

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

## Budapest, 22. Februar.

Die **U n a b h ä n g i g k e i t** R u m ä n i e n s ist am Freitag auch von jenen drei Mächten anerkannt worden, welche bisher an der Forderung festgehalten hatten, daß die im Berliner Vertrage an die Unabhängigkeit des Fürstenthums geknüpfte Vorbedingung: Herstellung religiöser und nationaler Gleichberechtigung, erfüllt werde: von Deutschland, Frankreich und England. Die Vertreter dieser drei Mächte haben bei der Gelegenheit gleichlautende Noten überreicht, welche die Beschlüsse der rumänischen Kammern vom 25. Oktober v. J. mit der Bemerkung resumiren, daß diese Methode der Lösung der Judenfrage nicht vollkommen der Intention entspricht, welche für die Mächte bei Auffassung des Artikels 44 des Berliner Vertrages maßgebend war, daß insbesondere die Nöthigung zur vorangehenden individuellen Naturalisation dem Principe der religiösen Gleichheit widerstreitet. Trotzdem, heißt es in den Noten weiter, seien die Regierungen, in der Erwartung, daß das rumänische Gouvernement sich immer mehr den liberalen Prinzipien des Berliner Artikels 44 zuwenden werde, und Akt nehmend von den formellen Versicherungen in der Denkschrift des Ministers Boerescu, bereit, dem Gouvernement Rumäniens einen Beweis ihrer freundschaftlichen Gesinnung zu geben und die Unabhängigkeit des Fürstenthums anzuerkennen. Gleichzeitig hat der Vertreter Oesterreich-Ungarns, das bekanntlich unter offener Verletzung des Berliner Vertrages schon im Herbst 1878 die Unabhängigkeit Rumäniens anerkannt hat, in Bukarest eine Note überreicht, welche dieselbe „Erwartung“ ausspricht, die von den drei oben genannten Mächten gehegt wird. Und diese Erwartung ist nicht getäuscht worden: noch selbigen Tages hat der rumänische Senat einen, sage und schreibe einen ganzen Juden emanzipirt. Wenn mit der Emanzipation in diesem Lokomotiv-Tempo fortgefahren wird, dürfte in spätestens drei Millionen Jahren die religiöse Gleichberechtigung in Rumänien durchgeführt und Artikel 44 des Berliner Friedens durchgezogen sein.

Die traurige Bedeutung des Vorganges vom Standpunkte der Humanität und des Liberalismus aus bedarf keiner Erörterung; wichtiger noch scheint uns die mit der Anerkennung vollzogene Beugung des Vertragsrechtes. Der Berliner Friedensvertrag hat kaum seinen achtzehnten Monat überlebt, und schon verleugnen ihn, nach dem eigenen Eingeständniß ihrer identischen Noten, sämtliche Signatarmächte. Mit welcher Stirne will man fortan von Bulgaren, Rumelioten, Arnauten und vor Allem von Rußland die Respektirung der Berliner Abmachungen fordern, nachdem man selbst die letzteren durchlöchert hat? Bisher ging in Europa, Dank der Gewaltpolitik Bismarck's, doch nur Macht vor Recht; jetzt gehen auch Troß, Eigensinn, internationale Ungezogenheit vor Recht. Rumänien will nicht, und Europa kriecht zu Kreuze. Selbst wenn die rumänischen Juden so verabscheuenswerth und gefährlich wären, wie dieselben seitens ihrer Feinde geschildert werden, selbst wenn ihre Naturalisation dem Fürstenthum den Untergang bringen würde, so scheint uns letzterer das geringere Uebel, verglichen mit dem Untergange des Vertragsrechtes. Sollte nicht Angesichts der furchtbaren Vorgänge in Rußland den Herrschern der modernen Staaten manchmal der Gedanke kommen, daß die Mißachtung jeglichen Rechtes im Verkehr von Staat zu Staat eine Rückwirkung nach Innen üben und dort die Rechte nicht nur der Völker gefährden könnte? Der Eisenbahndamm bei Moskau und ein Theil des Petersburger Winterpalais wären niemals von Verschwörern in die Luft gesprengt, wären nicht vorher von der Diplomatie und den Armeen Rußlands unter dem Pariser Vertrage Minen entzündet worden.

Für unsere Monarchie ist die Rechtsverhöhnung doppelt traurig, weil auf jene die größte, beinahe die alleinige Schuld fällt. Graf Andrassy hat die

Handelskonvention mit Rumänien zum Nachtheile des österreichisch-ungarischen Exports geschlossen und dadurch das Signal zur Antastung des Völkerrechtes gegeben. Sein damaliger Irrthum war vielleicht verzeihlich, wenigstens wurde er von Vielen getheilt. Die Selbstständigkeit des Fürstenthums und dessen Hinneigung zu Oesterreich-Ungarn konnten wenigstens den Russen die Zugänge zur unteren Donau sperren. Freilich ist es anders gekommen; die Rumänen haben an der Seite der Russen gesiegt und letzteren den Sieg ermöglicht. Für die unter Verletzung des Berliner Vertrages erfolgte Anerkennung der Souveränität Rumäniens durch Oesterreich-Ungarn ließ sich noch ein Vorwand, wenn auch ein recht fadenscheiniger, finden; unsere Monarchie konnte vielleicht Zugeständnisse von materiellen Vortheilen durch Preisgebung des Rechtes und der Humanität erkaufen. Auch diese Rechnung hat sich als total falsch erwiesen; in Wien tagt jetzt eine Kommission, welche die größten Verletzungen der Handelskonvention seitens der rumänischen Zollbehörden konstatiert, die den Import aus Oesterreich-Ungarn unmöglich machen wollen zum Vortheile Rußlands, Frankreichs und Englands. Und wie antwortet das Wiener auswärtige Amt auf diesen Vertragsbruch und diese schändliche Herausforderung? Es liegt den anderen Großmächten solange in den Ohren, bis dieselben die Unabhängigkeit Rumäniens gleichfalls anerkennen. Nach zweimaligem eklatanten Fiasko ist dieser dritte Fehlgriff unjähbar. Natürlich werden jetzt, nach der allseitigen Anerkennung, die Rumänen ihrem Uebermuth wider Oesterreich-Ungarn erst recht keine Zügel anlegen, und da wir für die lieben Nachbarn schon so viel gethan haben, daß uns zu thun fast nichts mehr übrig bleibt, werden wir wohl eine neue Schädigung unserer Interessen mit Gebietsabtretungen erkaufen müssen.

Demn unsere Monarchie ist eine christliche; sie folgt dem Gebote des Herrn: den anderen Backen hinzuhalten, wenn der eine geschlagen worden. Herr Nikitsch wird sich das ad notam nehmen. Für die Auswirkung von Pirots hat er mit Nichtachtung der Berliner Zulikonvention gedankt; wahrscheinlich wird Baron Haymerle den Serben wieder einige Vortheile erwirken, damit sie uns erst recht um die Eisenbahnverbindung pressen. Rum, das ist auch eine Politik, und San Marino, Monaco und Ruß-Schleif-Greiz brauchten sich derselben nicht zu schämen. Nur bleibe man uns, wenn man in Wien freiwillig auf die Rechte einer Großmacht verzichtet, mit den Lasten der letzteren vom Halse. Für die Politik, welche am Ballplage gegenüber Rumänien, Serbien und Montenegro getrieben wird, sind nicht 800,000 Mann nöthig, sondern reicht das berühmte Riechstein'sche Kontingent: elf Mann und ein Trommler, hin. Wenn wir uns damit begnügen, so können wir mindestens unsere Defizite und Schulden los werden.

## Budapest, 22. Februar.

\* In der heutigen Konferenz der vereinigten Opposition hat der Abgeordnete Desider Szilágyi den Ideengang seiner Rede, die er im Laufe der Budgetdebatte halten wird, in einem längeren Vortrage entwickelt. Wie wir vernehmen, wird Szilágyi für die staatliche Administration, für die Ernennung der Beamten durch die Regierung und für die Forderung, daß die zu ernennenden Beamten eine gesetzlich vorzuschreibende Qualifikation besitzen müssen, in die Schranken treten. Es entwickelte sich hierauf über die einzelnen Fragen der Administrativreform eine eingehende Debatte, nach welcher die Partei die Erörterungen Szilágyi's billigend zur Kenntniß nahm.

\* Im Interesse derjenigen katholischen Pfarrer der Zipser bischöflichen Diözese, welche nach dem Verluste des Zehntbenefiziums aus dem Religionsfond durch lange Jahre eine Unterstützung erhielten und denen im verflossenen Jahre diese Unterstützung wegen Unzulänglichkeit der Mittel des Religionsfonds entzogen wurde, haben die Abgeordneten Joseph Rajucz Arthur Probstner, Arthur Wieland, Peter Matuzsa

Alexander Máriaffy und Theodor Gergelyi gestern beim Ministerpräsidenten und beim Kultusminister einen Kollektivschritt gethan, damit den Betreffenden die fragliche Unterstützung wieder gewährt werde. Die Minister haben, wie „Ellenör“ mittheilt, die bestimmte Zusage gegeben, daß sie die Frage eingehend erwägen und die billigen Ansprüche der Pfarrer, soweit es möglich sein wird, befriedigen werden.

## Ausland.

Budapest, 22. Februar.

### Zur Tagesgeschichte.

Der „Vertraute Bismarck's“, v. Treitschke, veröffentlicht in den „Preußischen Jahrbüchern“ einen Artikel über „die auswärtige Politik Frankreichs und die Militärvorlage“, der geeignet ist, ein gewisses Aufsehen hervorzurufen. Seine Tendenz geht dahin, nachzuweisen, daß das deutsche Reich vor oder vielleicht schon in einer Weltkrise steht, die es zwingen kann, seine Existenz als Weltmacht einzusetzen. Wir entnehmen dem Artikel folgende Stelle, die auch für uns von Interesse ist:

„Jede Deutschland feindliche Macht weiß“ — so sagt der Artikel — „daß sie mit Sicherheit auf Frankreich rechnen darf, welches, wie Herr Littré sich ausdrückt, „nötigenfalls einen hübschen Suffurs bieten könne“. Seit August vorigen Jahres ist wenigstens die Möglichkeit vorhanden, daß Rußland, etwas früher oder etwas später, diesen Suffurs in Anspruch nimmt. Dieser Möglichkeit Rechnung zu tragen, ist die deutsche Armeeverwaltung umso mehr veranlaßt, als eine deutsch-russische Verwicklung in kürzester Frist zu einem allgemeinen Kriege ausarten würde. Es ist nicht gerade wahrscheinlich, daß die russische Politik, ihre innersten Motive hervortreibend, einen Krieg mit Deutschland vom Haun brechen werde. Wie der Anlaß zu der Erhaltung der Beziehungen zwischen Petersburg und Berlin im Orient und in der Stellung Oesterreich-Ungarns zu den Völkern an der Balkanhalbinsel liegt, so würde voraussichtlich auch die Rivalität Rußlands und Oesterreich-Ungarns im Orient, z. B. in Serbien, der Ausgangspunkt der russischen Kriegspolitik sein. Für Rußland wäre dieses B. o. z. e. b. e. r. u. m. so bequemer, als es zunächst in die Lage käme, praktisch die Tragweite des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses zu erproben und Deutschland wenigstens den Schein der Aggression zuzuschreiben, wenn Fürst Bismarck den Casus foederis als gegeben erachten sollte. Oesterreich-Ungarn würde alsdann nur an seiner deutschen Grenze frei sein, während im Südosten die südslavische Bewegung, im Norden Rußland und im Südwesten — Italien seine Kräfte binden würde.“

Bemerkenswerth ist übrigens, daß man in den politischen Kreisen der deutschen Reichshauptstadt seit dem letzten Attentat auf den Czaren es dem Fürsten Bismarck zu besonderem Verdienst anrechnet, daß er die Haltlosigkeit der russischen Verhältnisse beizeiten erkannt hat und es sich angelegen sein ließ, rechtzeitig die morsch gewordene Stütze, welche die russische Allianz darbot, mit der kräftigeren des österreichisch-ungarischen Bündnisses zu vertauschen. — Gerüchteleise verlautet, die national-liberale Partei mache die U n n a h m e d e s M i l i t ä r g e s e z e s von dem Verzicht Bismarck's auf zweijährige Etats-Perioden abhängig.

Aus Paris wird gemeldet: Der Diözesan-Ausschuß der katholischen Schule von Paris veröffentlicht ein Schreiben und Selbstzeichnungen zur Erziehung der 36 Kongreganisten-Schulen, welche der Polizeipräsident noch befehlen will. — Das Transportschiff „Loire“ mit Annestirten von Neu-Caledonien ist noch nicht eingetroffen.

Die „Nationalzeitung“ und „Tageblatt“ bezweifeln, daß Fürst Bismarck der Autor des von der „Gazzetta d'Italia“ veröffentlichten Briefes an Professor Sbarbaro sei.

Eine Londoner Meldung berichtet: Gegenüber der Behauptung Argyll's, daß seiner Information zufolge die in Kabul gefundenen Dokumente die Anklagen gegen Rußland und den Emir nicht bestätigen, erklärt die „Ball Mall Gazette“ auf Grund genauer Nachrichten, das gerade Gegenteil behaupten zu müssen.

Wie es scheint, dürfte Montenegro auch das ihm neulich angebotene Gebiet am Sem nicht so leicht erreichen. Der vom Wali zu Skutari, Iszet Pascha, zu den albanesischen Stämmen am Sem (Sjevna) entsendete Bimbafchi Ragib Effendi kehrte nämlich mit der Meldung zurück, daß die Häuptlinge sich einer Abtretung des Gebietes an Montenegro widersetzen wollen. Aus Prizren wird gemeldet, daß Mukhtar Pascha im Namen der Pforte die Zustimmung der albanesischen

Liga zu dem beabsichtigten Gebietstausch wegen Plana und Gufinje nachsuchte, daß aber Jussuf Bey im Namen des Exekutiv-Ausschusses der Liga dieselbe direkt verweigerte. Murad Bey reiste im Auftrage der Liga nach Stambul.

Das Attentat im Winterpalais.

Ueber das Aufstiegen der Mine im kaiserlichen Palais in St. Petersburg sind heute die ersten brieflichen Nachrichten eingetroffen. Dieselben sind zumeist vom Telegraphen überholt; wichtig ist die in ihnen enthaltene Feststellung, daß, entgegen den ersten Annahmen, die Explosion nicht an der Landseite, nach dem Alexanderplatz zu, sondern über dem Hauptportale an der Newa-Seite sich ereignet hat. Zu beiden Seiten dieses fast dreißig Schritte breiten kolossalen Portales befinden sich die Offiziers- und Mannschafts-Wachstuben, letztere große Räume, da die Palaiswache meist eine Kompanie stark war. Nur durch diese Trennung von Wachstuben für die Wache selbst und deren Offiziere wird es erklärlich, daß letztere unverwundet am Leben geblieben sind; ob der erste wachhabende Offizier wirklich verschwunden, dürfte zur Zeit doch nur unbewiesene Vermuthung sein.

Nach einer Petersburger Meldung des „Berliner Tageblatt“ geht die Annahme der Sachverständigen dahin, daß am Fuß des Centralpfeilers, welcher die gewölbte Decke des unteren Raumes und den Boden des Wachlocales trug, die Dynamit-Sprengmasse angebracht war. In derselben Nacht soll auch in dem Gebäude der „dritten Abtheilung“ eine Explosion stattgefunden haben, Minenleitungen sind aber dort nicht vorgefunden worden. Unter den in Petersburg Verhafteten sind eine große Anzahl Studenten, auf welche sich der stärkste Verdacht lenkt. Die Universität soll einige Zeit geschlossen werden.

Der „Kreuz-Zeitung“ schreibt man aus Petersburg über die Katastrophe in der Wachstube:

„Die in der Wachstube befindlichen Offiziere hörten einen über alle Maßen starken Knall und ihm folgendes Brechen von Mauerwerk und Glas (sämmliche in der Nähe befindlichen Fenster Scheiben waren gesprungen). Sie stürzten aus ihrem Zimmer hinaus und fanden die Wachstube der Mannschaften als einen Trümmerhaufen, aus dem ihnen Rauch und Staub entgegenquoll. Durch ein Zeichen mit der Glocke rief der wachhabende Kompaniechef in die Gewehre, und nur zehn Mann, über und über mit Schutt bedeckt, folgten trotz des furchtbaren Schreckens getreu diesem Befehl. Der Rest war todt oder verwundet. Die genannte, sehr große Wachstube ist vollständig zerstört und der Anblick der Leichen und Verwundeten, zerbrochener Waffen und Geräthe war ein schauerlicher. Auch in der Decke der Stube, d. h. unter dem Speiseaal, waren starke Risse, sowie ein Loch von etwa vier Ellen Durchmesser und großer Tiefe; doch hatten die starken steinernen Wölbungen erfolgreichen Widerstand geleistet. Der Großfürst-Thronfolger, sowie die meisten Großfürsten, desgleichen General Gurko, der Polizeiminister General Surowi u. s. w. waren die ersten an der Unglücksstelle. Die Nacht über verblieben einige Kompanien zur Bewachung des Palais.“

Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Kölnische Zeitung“, daß im Dezember bereits die deutsche Regierung in der Lage gewesen sei, auf Grund sicherer Agenten-Nachrichten die Mittheilung nach Petersburg zu machen, daß ein sorgfältig ausgearbeiteter Plan für Anlagen von Minen in verschiedenen Hauptstraßen von Petersburg, namentlich in der Kleinen und Großen Morstaja-Straße und in der Millionaja-Straße, existire, aus dem hervorgehe, daß diese Minen bis nach dem Winterpalais, und zwar insbesondere nach dem Theile desselben, wo die Wachstube sich befindet, geleitet seien. Das Original dieses Planes ist nach Petersburg etwa vor zwei Monaten mitgetheilt worden. Unter diesen Umständen, und wenn man ferner berücksichtigt, wie viel in letzter Zeit ebenfalls in der Presse von neuen Attentatsplänen gegen den Czaren, welchen die Anlage von Minen zu Grunde liege, die Rede gewesen ist, erscheint es sehr auffallend, daß die von Berlin ausgehenden Fingerzeige nicht genügt haben, um das Leben des Czaren in seinem eigenen Palais zu schützen.

Ueber die Aufhebung der Druckerei des Tscherny Peredel auf Wassili-Ditrow theilt ein Petersburger Brief heute noch folgende verbürgte Einzelheiten mit:

Der Dwornik Beloff jenes Hauses in der 14. Linie hatte einen Revieraufseher mit noch einem Beamten die Treppe hinauf bis auf den Boden und von da auf das Dach begleitet, von wo aus sie dann nach dem Dache des Nebenhauses hinüberkrochen, welches den verdächtigen, mit weißen Gardinen verhängten Fenstern gegenüberlag. Durch die Gardinen hindurch konnte man deutlich die Armbewegungen der an der Presse beschäftigten Mihilisten beobachten. Die beiden anderen Dworniks legten unterdessen eine Leiter unter dem Fenster an, welche der Unteroffizier Schaf (Revieraufseher) bestieg. Vom Dache des Nebenhauses und vom Fenster aus wurden also die Mihilisten scharf im Auge behalten. Jetzt schlich sich eine Polizeipatrouille zur Thüre hinan und klingelte; man hoffte, die Mihilisten würden sich täuschen lassen und erschrocken auf und versuchten, ihre Schriften zu bergen; ehe ihnen dies aber gelang und bevor sie sich überhaupt nur in eine widerstandsfähige Verfassung setzen konnten, zertrümmerte der Unteroffizier Schaf mit einem Schlage das Fenster und sprang mit gespanntem Revolver in's Zimmer; gleichzeitig wurde auf ein Signal draußen die Thüre eingeknickt. Die Polizei drang, ohne Widerstand zu

finden, ein und machte einen ausgezeichneten Fang, denn diesmal fielen ihr alle Schriftstücke und Manuskripte der Revolutionäre in die Hände. Im Saperni Bereulof war dies nicht der Fall, denn dort fanden die Verschworenen Zeit genug, während des geleisteten Widerstandes und bevor die Polizei die verbarrikadete Thüre eingeschlagen hatte, alle Handschriften im Ofen zu verbrennen. Nach den vorgefundenen Schriften wird man wohl auch die Verfasser der Artikel ausfindig machen. Das letztere ist um so bedeutungsvoller, als z. B. in der letzten Nummer des Tscherny Peredel ein Artikel vorhanden ist, der ganz genau die letzten Hoffentlichkeiten beschreibt und mit merkwürdiger Genauigkeit den Anzug des Kaisers, die Stunde und Minute seines Erscheinens in dem und dem Zimmer, ja, sogar ganze Sätze angibt, die der Czar gesprochen haben soll. Demnach müßten die Verräther den Kaiser in nächster Nähe umlauern. Es ist indessen auch möglich, daß die Sozialisten nur geklunfert haben und auf diese Weise eine wohlfeile Propaganda für ihre Sache zu machen suchen. Wie dem nun auch sein mag, wichtig bleibt die Beschlagnahme der Handschriften immerhin, sie führt vielleicht zur Entdeckung ihrer Eigentümer. Der Unteroffizier Schaf ist Kollegien-Registrator geworden und hat 500 Rubel Prämie erhalten, der Dwornik Beloff bekam 100 Rubel und eine silberne Medaille am Stanislausbande mit der Inschrift „für Pflichttreue“. Der Bezirkspristaw Bogdanoff wurde zum Obersten ernannt und dem Kaiser vorgestellt, der ihm das höchste Wohlwollen ausdrückte. Zusammen mit Bogdanoff wurden auch die Verräther vom Saperny Bereulof dem Czaren vorgestellt; es waren dies der Major Müller und Hofrath Essenbach, Beide anscheinend keine russischen Namen; auch Bogdanoff ist kein ganz reiner Russe, denn er erzählte in den Ostseeprovinzen, wo er geboren, eine ganz deutsche Erziehung. Sonderbar, daß die „deutschen Verschwörer“ sich so treu im Dienst ihres Vaterlandes erweisen.

Der in Paris verhaftete Russe behauptet, er heiße Meyer und sei preussischer Unterthan, während die russische Polizei behauptet, er heiße Hartmann und sei an dem Moskauer Attentat theilhaftig gewesen. „Meyer“ hatte keine Papiere und blieb im Hotel Garni der Rue de la Seine. Der Verhaftete wird in Briefen, die man bei der Leiche eines russischen Advokaten fand, die vor einigen Tagen aus der Seine aufgefischt wurde, mit dem Namen Hartmann bezeichnet. Diese Briefe werden der russischen Botschaft zugestellt, welche in Folge dessen die Auslieferung Hartmanns verlangt. Die Zahl der nach Frankreich entflohenen Mihilisten ist sehr gering; sie werden von der Polizei streng überwacht. Der Minister rath faßte gestern Beschluß über die Verhafteten; die Sache wurde dem Justizminister übergeben, welcher den Fall vom juristischen Standpunkte zu beurtheilen hat. Nach Beendigung der Untersuchung wird die Regierung neuerdings Beschluß fassen. Die Papiere, in welchen der Beweis geführt werden soll, daß Hartmann der Urheber des Moskauer Attentats sei, werden heute von Petersburg erwartet. Da kein Auslieferungsvertrag zwischen Frankreich und Rußland existirt, verlangt Rußland die Auslieferung nach den allgemeinen Bestimmungen des gemeinen Rechtes zwischen civilisirten Nationen. Sämmtliche Organe der Intrantigen sprechen heftig gegen die Auslieferung.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Februar.

\* Wetterbericht. Wir hatten heute einen wahren Frühlingstag. Das Thermometer zeigte schon Morgens +3 Grad R. und stieg Mittags bei heiterem Sonnenschein auf +9 Grad R. Das Barometer ist auf 761 Mm. gefallen.

\* Richterliche Ernennungen. Der Herrmannstädter Gerichtshofspräsident Ludwig Schöbius, der Ersatztichter an der Budapester kön. Tafel Joseph Brachidser und der Richter am Budapester Gerichtshofe Joseph Zubriczky sind vom Könige zu ordentlichen, der Richter am Karacager Gerichtshofe Andreas Adám und der gewesene Richter am Rathauer Gerichtshofe Eugen Hamersberg zu Ersatzrichtern an der Budapester kön. Tafel, endlich der Senatschriftführer am obersten Gerichtshofe Labislaus Domofos zum Ersatztichter an der Maros-Bárárhelyer kön. Tafel ernannt worden.

\* Kaiserin-Königin Elisabeth auf der Jagd. In Irland schwärmt die Bevölkerung und schwärmen namentlich die Jäger für die Königin. Nach größeren Treibjagden pflegt die hohe Frau auch in der bescheidensten Hütte Einkehr zu halten, um auszuruhen und ist stets mehr um ihr Pferd, als um sich selbst besorgt — und dies gefällt den Leuten sehr. Sie hat auch die anspruchslosesten Leute, denen sie im vorigen Jahre begegnete, wieder erkannt und für jeden Einzelnen hat sie ein freundliches Wort. Die Jagden, von denen und wird, daß Ihre Majestät sich an denselben theilhaftig, sind sehr besucht. Die unmittelbaren Begleiter Ihrer Majestät sind Kapitän Middleton, Fürst Liechtenstein und Herr Schanel. Der Referent des „Feld“ schreibt: „Der Schreiber dieser Zeilen jagt schon lange, hat schon viele und mancherlei Reiter gesehen, allein er glaubt, daß Ihrer Majestät Jagdmannier unübertrefflich sei. Sie besitzt alle Eigenschaften eines ausgezeichneten Reiters, nämlich sichere und kräftige Hand, Beurtheilungsfähigkeit und sie sitzt ausgezeichnet zu Pferde. Ich muß auch noch des Führers Ihrer Majestät Erwähnung thun, der in der Kenntniß der Gegend und der sicheren Wege eine erstaunliche Geschicklichkeit entfaltet. Dies zu wissen genügt nicht, hierzu muß man geboren sein.“

\* Unfall des Abgeordneten Daniel Szanyi. Der Reichstagsabgeordnete Daniel Szanyi wollte Freitag Abends in dem Augenblicke den Franziskaner-

Bazar passiren, als das schwere eiserne Thor, welches bekanntlich des Morgens unter den Erdboden hinabgelassen wird, in die Höhe geschoben wurde. Der Abgeordnete stieß mit dem Fuße an Thore an, fiel und verlegte sich im Gesichte, an der Stirne und am Fuße nicht unerheblich, so daß er einige Tage hindurch das Zimmer zu hüten gezwungen sein wird.

\* Todesfall. Von Neujahr melbet man uns, daß am 20. d. der allgemein geachtete kön. Rath Stephan Branovacszy baselst im 77. Lebensjahre verschieden ist. Branovacszy hat im öffentlichen Leben eine umfassende, segensreiche Wirksamkeit entfaltet. Früher im Komitatsdienste (er war unter Anderem der erste nichtabellige Stuhlrichter im Bácskaer Komitate), trat er nach 1849 in den Staatsdienst. Im Jahre 1861 in den Reichstag gewählt, schloß er sich der damaligen „Abrecht-Partei“ an; im Jahre 1865 gehörte er ebenfalls zur „Recht-Partei“. Eine besonders rührige Thätigkeit entwickelte Branovacszy auf dem Gebiete der Kirchen- und Schulverwaltung. Er war wiederholt der Vizepräsident des serbischen Kirchenkongresses, weltlicher Präses des ständigen Kongress-Ausschusses, Vorstand der serbischen Kirchengemeinde in Neufahr, in welcher Stadt er auch von 1869—1872 als konstitutioneller Bürgermeister fungirte. Sein taktvolles, besonnenes Verhalten erwarb ihm die Hochachtung aller Parteien. Ehre seinem Angebenden!

\* Konkurs einer gräflichen Familie. Der Budapester k. Gerichtshof hat — wie „B. Hirap“ mittheilt — über den Grafen Kaspar Kornis, die Gräfin Alexius Kornis und die Comtesse Alice und Anna Kornis den Konkurs verhängt.

\* Unschuldig verhaftet. Am 15. d. wurde in der Morgengasse Nr. 2 der Dienstmagd Elisabeth Lalet, nachdem die Wohnungsthüre mit einem Nachschlüssel geöffnet wurde, am helllichten Tage ein großer Koffer entwendet, in welchem sich 90 fl. Baargeld, Ohrgehänge, goldene Ringe und Wäsche und Kleidungsstücke im Werth von 300 fl. befanden. Der Verdacht wendete sich gegen die Dienstmagd Anna Nagy, die im selben Hause wohnte und in Folge der von der Verdächtigten angegebenen Verdachtsmomente nicht nur verhaftet, sondern auch dem Bezirksgerichte übergeben wurde. Eine Reihe von Ereignissen, die sich seither abspielten, hat indessen auch diese Affaire aufgeklärt. In den letzten Tagen wurden nämlich aus der Wohnung des Alexander Tecszy, Servitenplatz Nr. 8, 50 Kilo Feigenkaffee und aus einer Wohnung in der Promenadegasse mittelst Einbruchs ein Koffer gestohlen, während in der letzteren genannten, sowie in der Kronengasse weitere Einbrüche versucht wurden. Der Umstand, daß bei all' diesen Einbrüchen und Einbruchversuchen Nachschlüssel angewendet wurden, ließ die Vermuthung aufstehen, daß dieselben von einer und derselben Gaunerbande herrühren. Dem mit der Nachforschung betrauten Polizeibeamten gelang es, einen der Strolche, den 20jährigen Tapezierergesellen Schöni zu eruiern, der auch sofort bekannte, all' diese Einbrüche in Gemeinschaft mit dem aus Budapest geborenen, 24jährigen, berüchtigten und gerichtsbekanntem Diebe Samuel Tausig und dem 23jährigen Witslipp Groß verübt zu haben. Davon, daß sie auch den Koffer der Klafel gestohlen, wollte Anfangs Schöni nichts wissen, nachdem jedoch auch seine beiden Komplizen verhaftet wurden, gestand das Tripolium, auch den Koffer der Klafel gestohlen zu haben. Den Schlüssel fertigte Tausig an und nachdem der Koffer geöffnet war, annectirte sich vorerst Schöni 50 fl., indem er seine Genossen betrog. Ein Theil der Effekten wurde verfehrt, der andere Theil sammt den Verhafteten vorgefunden. Aus dem Geständniß ergab sich, daß die Spitzbube die auf den Verdacht hin verhaftete Anna Nagy gar nicht kannten, daß der Verdacht unbegründet und das Mädchen vollkommen schuldlos sei. Die drei Gauner wurden der Kriminalbehörde übergeben und Anna Nagy auf freien Fuß gestellt.

\* Japanische Gäste in Wien. Vor einigen Tagen sind der Polizei-Chef von Tokio, Herr T. Sawo, und der dormalige Legationsrath bei der japanischen Gesandtschaft in Paris, Herr Tadama Saha, mit dem Auftrage ihrer Regierung in Wien eingetroffen, die dort bestehenden Einrichtungen des Gerichts- und Polizeiwesens zu studiren, um die auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen in ihrem Heimatlande zu verwerthen. Die japanischen Gäste werden als sehr intelligente, wifsbegierige Beamte bezeichnet, welche ein ungemein lebhaftes Interesse für Alles betunden, was in den Bereich ihrer Aufgabe fällt. Insbesondere wendeten sie den Agenden des Sicherheits- und Passbüreaus und dem Prostitutionswesen ihre Aufmerksamkeit zu und ziehen auch die administrative Thätigkeit der Polizeibehörde in den Kreis ihrer Studien. Selbst von den bei der Polizei-Direktion in Gebrauch stehenden Druckformen ließen sich die japanischen Delegirten im französischen Uebersetzung Abschriften anfertigen, um sie in ähnlicher Form in ihrer Heimath zur Einführung vorzuschlagen.

\* Wohltätigkeit. Aus Neutra wird uns berichtet: Der Großgrundbesitzer und Maschinenfabrik-Eigenthümer Herr David Weiss ist bemüht, die Noth nach Möglichkeit zu lindern. Er tendet den Armen Holz und Erdäpfel in's Haus und eröffnet demnach ein Lokal, wo den Nothleidenden zweimal wöchentlich warme Speisen verabreicht werden sollen. — Der Fruchthändler Joseph Engel hat mehrere Waisen und dreißig Studenten vom Kopfe bis zum Fuße neu bekleidet und dem Vorstände 300 fl. behufs Vertheilung unter die Armen übergeben.

\* Wäffe. Wie „Magyarbar“ berichtet wird, fuhr dieser Tage ein Husar aus Kronstadt nach dem nahen Goldvár. Man fand am nächsten Tage von seinem Pferde nur noch einige Knochen auf der Landstraße, der Husar selbst lag todt in der Nähe von den Wäffen fürchterlich zerfleischt. Sieben erlegte Wölfe, die an derselben Stelle gefunden wurden, bewiesen, daß der Husar sein Leben wacker vertheidigt hatte, bis er den wilden Bestien erlag.

\* Die Ausrottung der Phylloxera wird im ganzen Lande in einer festgestellten Reihenfolge vor-

genommen werden. Die Austrottung, welche mittelst Kohlenpulphids geschieht, wird in der Mitte des Monats März und zwar in Keszthely unter Mitwirkung sämtlicher Fachkräfte begonnen werden.

Der Prozess einer schönen Frau. Vor einem Budapest Bezirksgerichte — erzählt „Pesti Hirlap“ — strengte eine hübsche schwarzäugige Dame gegen zwei hauptstädtische Unternehmer einen Prozess an.

Zanzunterhaltung in Dolni-Luzla. In Dolni-Luzla veranstaltete — wie man uns von dort berichtet — ein Komitee unter dem Präsidium des manipulierenden Feldwebels Morgestern vor Kurzem eine Zanzunterhaltung im türkischen Kaffeehause „zum Kaiser von Oesterreich“.

Polizeinacht. Die Zuckerraffinerie des Johann Dolnosy (Börsemartingasse Nr. 25) wurde vorgestern von unbekanntem Täter erbrochen.

Ein Pulververhörung. Eine furchtbare Katastrophe im Fort Nr. 6 zu Willy bei Anzerpen ist in der Nacht vom 8. auf den 9. Februar durch einen bloßen Zufall vereitelt worden.

Ein lustiger Gemeinderath. In einem bei Görz gelegenen Orte war dieser Tage der Gemeinderath zu einer öffentlichen Sitzung versammelt.

Wom Wetter. Die über Europa während der Vorwoche bestandene Witterung war eine ganz außergewöhnliche.

Defizit in der Waisenkasse. Georg Wenzel, seit 19 Jahren Waisenvater der Gemeinde Zombó, hat sich, wie man dem „Jugg. H.“ berichtet, am 14. d. erschossen.

Starke Tortur. In Szeged in wurden in den letzten Tagen zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübt, ohne daß man den Dieben hätte auf die Spur kommen können.

Ein schreckliches Verbrechen beging — wie uns auf telegraphischem Wege mitgeteilt wird — die Gattin des wohlhabenden Oekonom Simon Rak in Pilsen; dieselbe erordnete nämlich in Abwesenheit ihres Mannes ihre zwei jüngsten Kinder, vier und dreithalb Jahre alt, indem sie ihnen mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt und erhängte sich dann selbst.

enden, ermüdenden Inquisition“. Wir empfehlen dieses Inquisitionsverfahren der Aufmerksamkeit der Regierung.

Wir haben kürzlich gemeldet, daß ein Tramway-Kutscher in Temesvár eine Erbschaft von 13 Millionen Bfd. St. gemacht habe.

Wir haben kürzlich gemeldet, daß ein Tramway-Kutscher in Temesvár eine Erbschaft von 13 Millionen Bfd. St. gemacht habe.

Eine furchtbare Katastrophe im Fort Nr. 6 zu Willy bei Anzerpen ist in der Nacht vom 8. auf den 9. Februar durch einen bloßen Zufall vereitelt worden.

In einem bei Görz gelegenen Orte war dieser Tage der Gemeinderath zu einer öffentlichen Sitzung versammelt.

Die über Europa während der Vorwoche bestandene Witterung war eine ganz außergewöhnliche.

Georg Wenzel, seit 19 Jahren Waisenvater der Gemeinde Zombó, hat sich, wie man dem „Jugg. H.“ berichtet, am 14. d. erschossen.

In Szeged in wurden in den letzten Tagen zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübt, ohne daß man den Dieben hätte auf die Spur kommen können.

Die Gattin des wohlhabenden Oekonom Simon Rak in Pilsen; dieselbe erordnete nämlich in Abwesenheit ihres Mannes ihre zwei jüngsten Kinder, vier und dreithalb Jahre alt, indem sie ihnen mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt und erhängte sich dann selbst.

Andauern nun bei anhaltend milder Witterung voraussichtlich erscheint.

Ver einsnachrichten.

Der ungarische allgemeine Gewerbeverein hielt heute Vormittags im großen Börsensaal seine Generalversammlung ab. Ueber Vorschlag des Ministerialraths Emerich Németh nah: Baron Friedrich Kochmeister den Präsidentenstuhl ein und ersuchte den Advokaten Dr. Koloman Tóth zur Führung und die Herren Jzay Schuster, Ladislaus Lang und Alois Straßer zur Authentifikation des Protokolls.

Der ungarische allgemeine Gewerbeverein hat in seiner letzten Ausschußsitzung pro Februar d. J. im Ganzen 1289 fl. 40 kr. zur Vertheilung an würdige Hausarme der Hauptstadt Budapest angewiesen.

Im Bürgerklub des 7. Bezirkes wird Schuldirektor Leopold Weizenfeld am Montag, den 23. Februar, Abends 8 Uhr, über das „Telephon“ einen Vortrag halten.

Theater, Kunst und Literatur.

Im deutschen Theater in der Wollgasse setzte heute der illustre Gast vom Berliner Hoftheater, Herr H. Dörländer, als „Bloom“ in dem Töpfer'schen Lustspiel „Rosenmüller und Zint“ sein Gastspiel fort und präferirte sich in dieser von seiner vortrefflichen so grundverschiedenen Rolle wo möglich noch glücklicher.

Nächsten Dienstag, den 24. d., beginnt im deutschen Theater in der Wollgasse das voreinst auf acht Abende abgeschlossene Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des k. k. priv. Carltheaters unter Leitung des Direktors Franz Lewele.

Montag, den 1. März, Abends halb 8 Uhr, findet im kleinen städt. Redoutensaal ein Konzert des Herrn L. v. Bignio, k. k. Hofopernsänger, unter Mitwirkung der Damen Ida Zuff, Rosalie v. Soinay und des Herrn Bela Kristinovic, mit folgendem Programm statt: 1. a) Belicay: „Du bist“

wie eine Blume"; b) Licht: "Es muß ein Wunderbares sein"; c) Licht: "Ueber allen Gipfeln ist Ruh", vorgetragen von Herrn v. Bignio. 2. Schubert: Impromptu für Klavier, vorgetragen von Fräulein Rosalie v. Simay. 3. a) Goltzmann: "Nach und nach"; b) Verdi: Arie aus dem "Maskenball", vorgetragen von Herrn v. Bignio. 4. Taubert: "Nouvelles Soirées de Vienne", vierhändig bearbeitet von H. Gobbi, vorgetragen von den Fräulein Ida Zujit und Rosalie v. Simay. 5. Schumann: a) "Märzveilchen", b) "Erstes Grün", c) "Frühlingsnacht", vorgetragen von Herrn v. Bignio. 6. Beechoven: "Ruinen von Athen", Phantasie, bearbeitet für zwei Klaviere von Licht, vorgetragen von Fräulein Rosalie v. Simay und Herrn Bela Kristinovic. 7. a) Wagner: Arie "Der Abendstern" aus dem "Tannhäuser"; b) Faure: "Les Rameaux", vorgetragen von Herrn v. Bignio.

Offener Sprechsaal\*)

Bei 4271 L. Edesky, kön. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant in Budapest, Elisabethplatz 7, sind folgende natürliche Mineralwässer bereits in frischer Füllung angelangt: Giesshübler u. Szántóer. Die Vorräthe unterliegen bezüglich der Echtheit und Frische der Kontrolle des Stadtphysikats. Preislisten auf Verlangen gratis.

Gegen Hals-, Brust- und Lungenleiden v. Wilhelmsdorfer Malzextrakt 4088 von Jos. Küfferle & Co., Waiquergasse 13, Hatvanergasse 15 bei Joseph Steben, Dfen, Hauptgasse 30 und Franz Karoly, Badgasse „am Strauß“.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Der "Deutsche Zeitung" wird gemeldet: Der gemeinschaftliche Vertreter Oesterreich-Ungarns und Englands in Marokko, Drummond Hay, geht Anfangs März nach Fez, um mit dem Sultan persönlich über die Lage der Juden zu konferiren.

Athen, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Im Kabinet herrscht bezüglich des westmächtlchen Vorschlags, betreffend die Einsetzung einer internationalen Kommission, ein Zwiepakt; drei Minister widerlegen sich denselben. — In Nauplia traf ein italienisches Geschwader ein.

Wien, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Der "Deutschen Ztg." meldet man aus Prag: In der heutigen Sitzung des Nationaltheaterbau-Komités faßte Rieger die Eventualität einer Krönung in's Auge, indem er Vorschläge für jene Städte zu dieser Feierlichkeit beantragte, welche in hervorragender Weise den Bau unterstützen.

Wien, 22. Februar. Der Eisenbahn-Ausschuß hat mit 19 gegen 4 Stimmen die Anträge des Subkomités betreffs der Alsbahnbahn als Grundlage der Spezialdebatte an.

Paris, 22. Februar. Die "République Française" kann sich das Mißtrauen der österreichischen Presse gegen Italien nicht erklären. Die österreichischen Politiker kennen Italien zu genau, um an dessen Kriegsabsichten zu glauben. Italien, wenn gleich durch einige Exaltirte etwas aufgeregt, ist eine wesentlich friedliche Macht.

Der Kapitalist.

Wien, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Sonntagsbörse verkehrte bei steigenden Kursen sehr lebhaft; es stellte sich eine außerordentlich starke Nachfrage ganz besonders für Transportwerthe ein, die stark gewannen; auch die Kurse aller anderen Spekulationspapiere, Renten und Anlagewerthe waren fest behauptet. Valuten versteiften sich ohne Geschäft. Bei Schluß notirten: Dester. Kredit 308.30, ungar. Kreditbank 284.60, Anglo-Austrian 157.80, Unionbank 124.10, Lombarden 21.—, Staatsbahn 278, Elbthalbahn 164.—, ungar. Westbahn 144.87, Theißbahn 229.—, Siebenbürger Bahn 137.50, Kaschau-Dorberger 127.—, Papierrente 71.62, ungar. Goldrente 102.07 1/2.

Budapest, 22. Februar.

(Oesterreichische Kreditanstalt.) Der Berliner "Courier" veröffentlicht eine Darstellung der

1879er Geschäftsergebnisse der Kreditanstalt, welche von informirter Seite herzurühren scheint. Die Dividende wird zunächst in Uebereinstimmung mit unserer Meldung auf 18 bis 19 Gulden taxirt. Der zur Verfügung stehende Reingewinn wird auf fl. 5.600,000 beziffert, gegen 4.103,349 im Jahre 1878. Die namhaften Gewinne an Effekten und insbesondere jene an Aktien der Lothringer Eisenwerke sollen zur Kräftigung der Reserven verwendet werden, welche eben durch die Abschreibungen an diesen Werthen im Laufe der Jahre wesentlich geschwächt worden sind. Bezüglich der beträchtlichen Reduktion des Effektenbestandes bestätigt das Berliner Blatt die jüngsten Nachrichten. Abgesehen von den Lothringer Aktien, welche größtentheils erst im Januar d. J. abgestoßen wurden, hat die Kreditanstalt ihre Papierrente im Betrage von 1 1/2 Millionen, den größten Theil ihres ziemlich umfangreichen Prioritätenbesitzes — und endlich einen Theil ihres Besitzes an Eisenbahn-Aktien, letztere an die Amsterdamer Bank, verkauft.

(Die Bester vaterländische Sparkasse) veröffentlicht heute ihre Bilanz. Nach derselben beträgt unter den Passiven das Aktienkapital 2.400,000 Gulden, der Reservefond 396,943 fl. 44 kr., die Spezialreserve 2.523,704 fl. 85 kr., die Einlagen 55.073,045 fl. 73 kr., die zirkulirenden Kassenscheine 1.099,000 fl., die Zinsen der letzteren 27,626 fl. 65 kr., Transkurrenzinsen 267,836 fl. 68 kr., Pensionfond 529,678 fl. 43 kr., Fay'scher Stiftungsfond 28,365 fl. 26 kr., Kreditoren 1.304,602 fl. 12 kr., Reingewinn 786,610 fl. 54 kr. Unter den Aktiven sind eingestellt: baare Kasse 889,009 fl. 16 kr., Institutshäuser 1.130,511 fl. 64 kr., Vorschüsse auf Effekten 455,538 fl., eskomptirte Wechsel 8.841,163 fl. 37 kr., Hypothekendarlehen 18,291,030 fl. 42 kr., eigene Effekten 23,625,921 fl. 26 kr., Kassenscheine des Staates und fremder Institute 9.375,078 fl. 8 kr., Vermögen des Pensionsfonds 873,674 fl. 90 kr., Debitoren 306,480 fl. 21 kr., Wechsel von Provinzialinstituten 551,417 fl. 30 kr., fällige Aktivzinsen 231,949 fl. 91 kr.

(Neuer Courierzug zwischen Wien und Budapest.) Um den Wünschen des Publikums, der Handelswelt und der Regierung nachzukommen, wird die österreichische Staatsbahn-Gesellschaft vom 15. Mai l. J. an wieder einen zweiten Courierzug zwischen Wien und Budapest einführen.

(Generalversammlung der ungarischen Landes-Central-Sparkasse.) Präses Viktor v. Szitányi eröffnet die heute stattgefundene Generalversammlung, indem er deren Beschlußfähigkeit konstatiert. Der Direktionsbericht weist auf die stetig wachsenden Einlagen hin, für deren sichere und zweckmäßige Placirung zu sorgen einen Gegenstand eifrigster Sorge der Direktion bildete. Trotz des niedrigen Zinsfußes im Wechselkompte und Lombard hat das Institut einen namhaften höheren Gewinn erzielt, als im Vorjahre. Der Kassenerverkehr betrug 103,100,000 fl., um 13,500,000 fl. mehr. Die Einlagen sind trotz der Herabsetzung des Zinsfußes auf 4 Prozent bedeutend gestiegen, erreichten im November mit 5,500,000 fl. den höchsten Stand und betragen Ende Dezember circa 5,000,000 fl., um 1,500,000 fl. mehr, als im Vorjahre. Der Umsatz im Wechselkompte betrug 16,761,804 fl., um 2,168,950 fl. mehr, ein Resultat, das um so höher anzuschlagen ist, da es an Material oft mangelte. An eigenen Effekten besitzt die Bank für 2,720,129 fl. 83 kr. fast ausschließlich solide Anlagewerthe, welche nicht zu den höheren Kursen vom 31. Dezember, sondern zu den billigeren Anschaffungskursen in die Bilanz eingestellt wurden, wodurch eine besondere Reserve gegen allfällige Kursrückgänge geschaffen wurde. Die Vorschüsse auf Effekten betragen Ende Dezember 596,754 fl., um 76,000 fl. mehr. Im Sparfassenbunde wurden Wechsel per 4,472,462 fl. eskomptirt, was eine Abnahme um circa 350,000 fl. bedeutet; es erklärt sich dies daraus, daß auch in der Provinz der Geldbedarf ein schwacher war. Die Direktion gedenkt, der nächsten Generalversammlung des Sparfassenbundes im Einkommen mit der Direktion desselben den Antrag auf Auflösung zu stellen, so zwar, daß die Landescentral-Sparkasse den Mitgliedern des Sparfassenbundes die jetzt bestehenden Kredite im freien Verkehr ohne Solidarhaftung aufrechterhält, da sich letztere unter den heutigen Verhältnissen als unnötig und unzweckmäßig erwiesen hat. Der Ausstand im Personalkrediteverein hat sich von 476,555 fl. auf 289,379 fl. herabgemindert und es ist zu hoffen, daß in zwei Jahren das restliche Guthaben flüssig gemacht werden kann. Die Direktion stellt weiter den Antrag auf Errichtung eines Beamtenhilfsfonds, sowie auf Konvertirung der jetzt bestehenden 12,000 Aktien per 100 fl. in 4000 Aktien zu 300 fl., wodurch die Aktien mehr den Charakter eines Anlagepapiers erhalten würden. Im Berichte wird ferner mit Bedauern des Todes des verdienten Vizepräsidenten Joseph Kunig, sowie des Ausschussesmitgliedes Joseph v. Páky gedenkt. Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Reingewinn von 134,511 fl. 92 kr. gelangt, wie wir bereits mitgetheilt haben, eine Dividende von 9 fl. per Aktie, d. i. 9 Prozent, und zwar schon von morgen ab, zur Vertheilung, 5000 fl. werden dem Hilfsfond der Institutsbeamten, 1210 fl. zu wohlthätigen Zwecken gewidmet, der Rest von 1676 fl. 81 kr. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Sämmtliche Anträge der Direktion wurden einstimmig genehmigt und dieser, sowie dem leitenden Direktor, Herrn Emerich Grötschl, für die umsichtige Leitung des Instituts der Dank votirt. Schließlich wurden die beiden ausgelassenen Direktionsmitglieder Emerich v. Hobossy und Stephan Wendl einstimmig wiedergewählt; in den Ausschuß wurden gewählt die Herren Gustav Lovrich, Karl Pástorj und Alexander Wagner.

(Die Generalversammlung der „Ersten ungarischen Handels- und Kommissions-Aktien-

gesellschaft) hat heute Vormittags unter dem Vorsitze des Herrn Ladislaus v. Kovách stattgefunden. Der vorgelesene Direktionsbericht verweist auf den im vorigen Jahre stattgehabten Rückgang der Wollpreise, welche im November ihren tiefsten Stand erreichten, seitdem aber sich wieder gebessert haben. Die Gesellschaft hatte im November noch ein ziemliches Lager gewachsener Wollen von jenen Kommitenten, die die billigen Vorkäufe zu sechs Prozent und die kostenfreie Lagerung benötigten, um eine bessere Konjunktur abzuwarten; diese erzielten daher auch durch die Gesellschaft bessere Preise. Der Preis der Landwirthe und Händler, welche sich der Waichanstalt und des Kommissionsgeschäftes der Gesellschaft bedienen, vergrößert sich fortwährend. Im vergangenen Jahre wurden der Gesellschaft 1,345,932 Kilogr. Wolle, um 464,646 Kilogramm mehr als im Vorjahre, zur fabrikmäßigen Wäsche übergeben. Die Gesamteneinnahmen betragen 108,239 fl. 6 kr., die Gesamtausgaben 86,856 fl. 23 kr., so daß ein Reingewinn von 21,382 fl. 83 kr. verbleibt. Nach Abzug der Lantienem und Dotierung des Reservefonds verbleibt ein Betrag von 16,595 fl. 9 kr., hiezu der Gewinnvortrag pr. 7510 fl. 8 kr., ergibt sich ein verfügbarer Gewinn von 24,103 fl. 17 kr. Die Direktion beantragt, hiervon 8400 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 12 fl. per Aktie, 8000 fl. zur Tilgung des Restes der Prioritätenschuld zu verwenden und den Rest von 7703 fl. 17 kr. auf die neue Rechnung vorzutragen. Die im Jahre 1870 negotirte Prioritätenschuld im Betrage von 80,000 fl. ist nunmehr gänzlich getilgt und die Aktionäre haben daher vom nächsten Jahre anfangen auch Aussicht auf höhere Dividenden. Der Bericht und die Bilanz wurden unter anerkennenden Aeußerungen für die Direktion zur Kenntniß genommen und die beantragte Dividende genehmigt. Das ausgelassene Direktionsmitglied Herr Heinrich Jüchsein, sowie die bisherigen fünf Aufsichtsräthe wurden schließlich wiedergewählt.

(Die Generalversammlung der Bester Spinnfabrik-Aktiengesellschaft) hat heute unter dem Vorsitze des Herrn Adolph Wachsler stattgefunden. Der von dem leitenden Direktor, Herrn Karl Diamant, vorgelesene Bericht bemerkt, daß die Fabrikation der Gesellschaft im vergangenen Jahre hochwichtige Verbesserungen erfahren, die sich als außerordentlich vermehrte Konkurrenz bei steigenden und lohnenden Absatz. Nach Abzug einer dubiosen Forderung von 6372 fl. 38 kr., sowie sämmtlicher Spejen, verbleibt ein Reingewinn von 23,671 fl. 76 kr., hiezu der Gewinnvortrag pro 539 fl. 39 kr., ergibt sich eine Summe von 24,211 fl. 15 kr. zur Verfügung der Aktionäre. Die Direktion beantragt, 24,000 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 20 fl., d. i. 10 Prozent, zu verwenden und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. Dieser Antrag wurde genehmigt und schließlich die bisherigen Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrathes einstimmig wiedergewählt.

(Die erste ungarische Hotel-Aktiengesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitze des Herrn Stephan Heinrich ihre Generalversammlung. Im Bericht wird mitgetheilt, daß die Restschuld an die ungarische Versicherungsgesellschaft gänzlich abbezahlt wurde, so daß die ursprüngliche 750,000 fl. betragende Schuld nunmehr auf 620,850 fl. 10 kr. reduziert ist. Die Fächer haben den vom Jahre 1878 verbliebenen Zinsrest pr. 21,890 fl. 43 kr. beglichen und auch den Zins des Jahres 1879 pr. 63,352 fl. 83 kr., zusammen 85,243 fl. 26 kr. bezahlt; der Ende des Jahres verbliebene Rest von 16,647 fl. 17 kr. wurde seither auch schon größtentheils getilgt. Die Gesamteneinnahmen betragen 87,335 fl. 38 kr., die Ausgaben 83,946 fl. 38 kr., wovon 19,572 fl. 16 kr. zu Kapitalrückzahlungen, 18,500 fl. zur Einlösung der Coupons verwendet wurden. Mit Einschluß des Zinsrückstandes hat die Direktion einen Betrag von 20,036 fl. 17 kr. zur Verfügung, hiervon werden wieder 18,500 fl. zur Einlösung des am 1. März fälligen Coupons mit 5 fl. verwendet, der Rest von 1536 fl. 17 kr. aber auf die neue Rechnung vorgetragen. In die Direktion wurde schließlich Sigmund Kornfeld, in den Aufsichtsrath Sigmund Janowich und Karl v. Tömöry gewählt.

(„Der Unter.“) [Geschäftsausweis für den Monat Januar 1880.] In diesem Monate wurden 443 Anträge zur Versicherung von 856,640 fl. eingereicht, und zwar: 296 Anträge zur Versicherung von 513,800 fl. auf den Todesfall und 147 Anträge zur Versicherung von 342,840 fl. auf den Lebensfall. Ausgefertigt wurden: 266 Polizzen über auf Todesfall versicherte 263,731 fl. und 157 Polizzen über auf den Lebensfall 337,980 fl., zusammen: 423 Polizzen über 601,711 fl. versicherter Kapitale. Die Einnahmen dieses Monats bestehen in 130,642 fl. an Prämien und 159,820 fl. an Einlagen, zusammen 290,462 fl. Für Sterbefälle wurden 64,485 fl. bezahlt. Seit dem Bestande der Anstalt wurden nach Sterbefällen 9,162,878 fl. bezahlt. Die 1871/79er Affoziation ergab ein Kapital von 12,656,084 fl.

(Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft.) Montag, 23. Februar, beginnen die täglichen Lokalfahrten der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zwischen Brod und Sissef.

\* Berichtigung. In unserer Handelsübersicht soll es in dem Bericht über Kolonialwaaren statt: Rampher ist mit 15 kr. richtig heißen mit 15 Gulden gestiegen.

Geschäftsbericht.

S. Raab, 23. Februar. (Orig. = Ber.) Das Geschäft in Weizen entwickelte sich diese Woche sehr günstig, die Kauflust war reger und die Verkäufer zum Abgeben bereit. Ein größerer Umsatz wurde in hiesigen erzielt, während in Bácsfer und Banater Weizen wegen hoher Forderungen der Eigenthümer es zu keinem ausgiebigen Geschäftes kommen konnte; es erzielten 2000 Meterzentner hiesiger Weizen 76—77 R. Qualität 13 fl. 65 kr. bis 13 fl. 80 kr., 1000 Mtr. Bácsfer 75 R. Qualität 13 fl. 75 kr., 600 Mtr. Bácsfer Weizen 76 R. Qualität 14 fl. 15 kr. In Ploggen ist die Tendenz anhaltend fest, doch stellen Eigenthümer so hohe Forderungen, daß sich kein größeres Geschäft entwickeln konnte, eine Partie, bestehend aus 800 Mtr. Prima-Gerrichsroggen 73 1/2 R. Qualität wurde mit 11 fl. 10 kr. aus dem Markte genommen. Gerste, Prima-Baare wegen mangelnden Erportes wenig beachtet, gute

Mittelgeste für Mahlzwecke gekauft, von 8 fl. bis 8 fl. 25 kr., auch Futtergeste fand mit 7 fl. bis 7 fl. 50 kr. gute Abnahme. Mais wegen schwacher Vorräthe höher gehalten, alter Banater notirt 8 fl. bis 8 fl. 25 kr., neuer, hiesiger 7 fl. 50 kr. bis 7 fl. 75 kr. S a f e r, untergeordnete Waare, schwer verkäuflich, bessere für Anbauzwecke gesucht, der Umsatz betrug circa 2000 Mtr. von 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 40 kr. — Alles per 100 Mgr. Netto Kaffe ab Magazin hier.

Wien, 21. Februar. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle unverändert.

Leber, Häute und Felle. Die Geschäftsrube erfuhr auch während der ablaufenden Woche keine Unterbrechung.

Baumwollgarn. Preise unverändert fest; das Geschäft geht ziemlich gut und sehen sich Konsumenten veranlaßt, für ihren Bedarf auch erhöhte Preise zuzugestehen.

Mühl. Das Mißverhältnis zwischen den bestehenden Mühl- und Reispfeisen veranlaßte einzelne Fabriken zu Deckungskäufen in Mühl per Februar-März und diese ermuthigten die feitherigen Käufer zu weiteren Unternehmungen, so daß circa 1600 Mtr. per Februar-März und circa 2500 Mtr. per September-Dezember gehandelt wurden, wobei sich die nahen Sichten auf 31 fl. 50 kr. bis 31 fl. 75 kr. und Herbsttermine auf 34 fl. bis 34 fl. 25 kr. stellten und diese Notirung auch weiter behaupteten.

Spiritus. Der Verkehr bleibt beschränkt, doch hielten sich die Preise Termine ohne Verkehr. Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transito 35 fl. 65 kr. bis 36 fl. — fr., Mehlspiritus (75 Prozent oder höher) transito 35 fl. 30 kr. bis 35 fl. 70 kr., rektifizierter, hochgradig (90 Prozent und darüber) transito 38 fl. — fr. bis 38 fl. 50 kr., Skivonig (50 bis 55 Prozent) transito per Hektoliter 36 fl. bis 70 fl.

Zucker. Die Rohzuckerpreise stiegen noch Anfangs dieser Woche um circa 1 fl. 50 kr., von welcher Abnahme jedoch im weiteren Verlaufe wieder ein großer Theil verloren ging, da sowohl der französische wie der englische Markt in Folge starker Ankünfte von Kolonialzucker und von Offerten in Rübenzucker verflauten und niedriger notirten. Die Schiffahrt ist noch immer geschlossen und die inländischen Raffineure kaufen nur das Allernothigste, so daß der Umsatz gering ist. Brodzucker ist fortwährend mehr angeboten, als der Bedarf erheischt, weshalb die Konsumenten auf Konzeptionen bestehen können und Preise gedrückt bleiben. Pils in Triest eher etwas matter. Notirungen: Rohzucker, erstes Produkt Basis 96 Prozent Zucker in 100 Trockensubstanz ab mährischen Stationen (93 Prozent) 32 fl. 60 kr. bis 33 fl. — fr., ab böhmischen Stationen (93 Prozent) 32 fl. — fr. bis 32 fl. 30 kr., dto. dto. (88 Prozent) 33 fl. 65 kr. bis 33 fl. 90 kr.; Raffinade 46 fl. 50 kr. bis 48 fl. — fr.; Melisse, feine und feinste 45 fl. — fr. bis 46 fl. — fr., ordinäre und mittlere 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. 50 kr.; Sportzucker ab Nordbahn in Wien oder Floridsdorf, exklusive Steuer-Resituitio: Brode ranko Faß 35 fl. 25 kr. bis 36 fl. — fr.; Pils in Säcken, Sporto für Netto, Melis 31 fl. — fr. bis 32 fl. — fr., dto. dto. Centrifugal 30 fl. — fr. bis 31 fl. — fr.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 22. Februar. Der heutige Sonntagsverkehr gestaltete sich sehr lebhaft, die Stimmung war anhaltend günstig; öfter. Kreditaktien eröffneten mit 310.50, stiegen bis 311 und schlossen 310.80; ungarische Kredit wurden mit 284 bis 284.25, ungar. Goldrente mit 102.05 bis 102.10 umgesetzt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute etwas besser, die Kauflust wohl schwächer, die Preise blieben aber gleichwohl unbedändert. Der Umsatz betrug circa 10,000 Metertentner Verkaufst wurden:

Therap.: 300 Mtr. 76 fl. zu 14 fl. 27 1/2 fr., 1000 Mtr. 77 fl. zu 14 fl. 30 fr. — Maroser: 2000 Mtr. 76.5 fl. zu 14 fl. 25 fr., 500 Mtr. 76 fl. zu 14 fl. 32 1/2 fr. — Banater: 800 Mtr. 74 fl., mit Zusatz, zu 14 fl. — fr., 100 Mtr. 74 fl. zu 14 fl. — fr., 200 Mtr. 75 fl. zu 14 fl. 15 fr. — Bacsker: 2500 Mtr. 75.3 fl. 14 fl. 30 fr., Alles per drei Monate. — Oberländer: 200 Mtr. 75.4 fl. zu 13 fl. 85 fr. per Kaffe.

Termine: Ufanceweizen per Frühjahr wurde mit 14 fl. 50 kr. geschlossen und blieb 14 fl. 47 1/2 fr. Geld, 14 fl. 52 1/2 fr. Waare.

Benhafer per Frühjahr wurden 4200 Mtr. zu 7 fl. 70 kr. bis 7 fl. 72 kr. geschlossen.

Mais, Banater, per Mai/Juni, 9 fl. 5 kr. G. 4 fl. 10 fr. W.

Auszug aus dem „Nözlöny“.

Rezitationen in der Provinz. Liegenschaften: Des Ignaz Braun in N.-Súrany (5608 fl.), am 19. April. — Des Lyuba Popovits in Gr. Besezerek (2800 fl.), am 4. März. — Des Lazar Kuben in Csanaafaja (2966, 22,977, 40,007 und 6000 fl.), am 1. März. — Der Christine Dresek in Szencic (6257 fl.) am 12. März. — Des Valaja Blecen in Kronstadt (38,600 fl.), am 29. April.

Konkursöffnung in der Provinz. Wegen Hermann Giesler in Gran, Distrikator Adam Adamovits.

Konkursaufhebung in der Provinz. Des Johann Gostonyi in Karacsomb.

Budapester Todtenliste.

— Vom 20. und 21. Februar. — Alexander Tornai, 36 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Marie Weber, 13 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Marie Wrasak, 43 J., Wäscherin, 9. Bez., Entartung der Unterleibsorgane. Johann Herz, 50 J., Arbeiter, 9. Bez., Schlaganfall. Martin Witt, 61 J., Kutscher, 7. Bez., Hirnerschütterung. Alexander Nagy, 1 J., Magdsohn, 6. Bez., Luftröhrenentzündung. Dominikus Püspök, 1 J., Beamtensohn, 2. Bez., Darmkatarrh. Cecilie Bau-

schek-Drexler, 22 J., Schloßergattin, 3. Bez., Lungentuberkulose. Peter Dan, 58 J., Fiaker, 8. Bez., Bright'sche Krankheit. Pauline Rada, 2 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Krämpfe. Karl Rosenber, 30 J., Arbeitshaus, Lungenschwindsucht. Marie Ruth-Kitsler, 40 J., Beamtenstochter, 9. Bez., Entartung der Unterleibsorgane. Christine Racz, 2 Jahre, Arbeiterstochter, 9. Bezirk, Luftröhren-Entzündung. Friedrich Keller, 1 J., Wirthsohn, 6. Bez., Masern. Emanuel Pidl, 80 J., isr. Epital, Darmentartung. Franz Göbel, 62 J., Hauseigenthümer, 7. Bez., Herzfehler. Oskar Gut, 6 J., Kaufmannsohn, 7. Bez., Brustfellentzündung. Albalter Krauß, 3 J., Seherstochter, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Franziska Körmeny-Gallik, 76 J., Beamtenstochter, 8. Bez., Lungentuberkulose. Susanna Fancsek-Fölkler, 66 J., Witwe, 8. Bez., Altersschwäche. August Szapary, 36 J., Müller, 2. Bez., Leberentartung. Barbara Andruchow-Rojak, 52 Jahre, zweiten Bezirk, Krebs. — Rojale Glanz-Rohn, 60 J., Schneiderstochter, 6. Bez., Altersschwäche. Irma Stingeder, 4 J., Hotelbienenstochter, 7. Bez., Blatten. Samuel Steiner, 3 J., Rappenmachersohn, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Barbara Pinter, 51 J., Witwe, 7. Bez., Lungenausdehnung. Karl Binder, 3 J., Arbeiterstochter, 1. Bez., Lungentuberkulose. Sigismund Fische, 88 J., Senjal, 6. Bez., Altersschwäche. Wenzel Sklenar, 27 J., Kellner, 6. Bez., Bethesda-Spital, Lungentuberkulose. Georg Zahleitner, 46 J., Fuhrmann, 8. Bez., Herzlähmung. Anna Pavlics, 55 J., Privatier, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Joseph Czimepeth-Hiah, 48 J., Fiakermeistersgattin, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Lorenz Schwarzemberg, 1 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Luftröhrenentzündung. Rosalie Schwarz-Szekeress, 75 J., Witwe, 4. Bez., Schlaganfall. Johann Sijeno, 64 J., Kaufmann, 4. Bez., Herzfehler. Julius Sechlinger, 3 J., Kaufmannsohn, 4. Bez., Krämpfe. Mathias Oswald, 20 J., Schuster, 8. Bez., Herzfehler. Urban Reichart, 56 J., Arbeiter, 8. Bez., Herzlähmung. Peter Kiefer, 48 J., Wirth, 10. Bez., Lungenschwindsucht. Marie Bajda, 22 J., Magd, 7. Bez., Lungenschwindsucht.

Korrespondenz der Redaktion.

Wir ersuchen alle Freunde unseres Blattes, ihre an unsere Redaktion gesendeten Zuschriften bloß mit der Adresse: „Redaktion Neues Pester Journal“ zu versehen; nur Briefe persönlichen Inhalts sind an den Chef-Redakteur Sigmund Brody zu senden.

M. R., Budapest. Das Buch von Ernst Cestelin über das Feuilleton; Abhandlung von Karl Emil Franzos über das Feuilleton, die der Feuilleton-Sammlung von Ferd. Grob: „Kleine Münze“ (Breslau, Schottlaender) als Vorrede dient. — Ein Alter, Nagybony. Die Musikzeitung „Apollo“ erscheint in Budapest; das Jahresabonnement beträgt 6 fl. — M. G., Szatmar. Ob wahr, ob nicht wahr — die Veröffentlichung würde nur zur Nahrung des Aberglaubens beitragen. — S. S. S., Söjtor. Ad a) Nein; ad b) Ihrer kleinen Tochter werde es zur Beruhigung dienen, daß der Zustand des Herrn Verhovay sich kontinuierlich bessert. — M. F., N.-Mereza. Das Faktum als solches ist zu geringfügig. — B.-n. Akademiegeoffe, Budapest. Gegenstand eines Inzerates. — S. S., Bagotha. Zur Erlangung eines Regierungspasses zur Reise ins Ausland ist (da Sie von der Militärpflicht gänzlich befreit sind) bloß ein Zuständigkeitszeugniß notwendig. Die Kosten betragen 2 fl. Das Faktum, dessen Chef-Ministerialrath Jefelesalussy ist, ist eine Abtheilung des Ministeriums des Innern. Den Paß erhalten Sie nicht in direktem Wege, sondern im Wege Ihrer politischen Behörde. — S. S., Deveser. Nicht verwendbar; der Schaden Einzelner kommt dem Gemeinwohl zu Gute, wie dies bei jedem Bahnbau der Fall ist. — G. F., Homonna. Allerdings eine bureaukratische „Schlammerei“, aber schließlich denn doch geringfügiger Natur. — J. H., Doborou. Dreaßen sind Bergnymphen, Dryaden Waldnymphen. — „Ein langjähriger Abonnent“, Budapest. Leider sind wir nicht in der Lage, Ihren Wunsch zu erfüllen, da die Stadt selbst nicht mehr, wie früher, in den Besitz der Realitätenverkehrsliste gelangt. — J. R., Budapest. Wir werden feinerzeit die Tage, an denen die Kapitalsteuer verhandelt wird, publiziren. Vorläufig ist erst die Gewerbesteuer III. Klasse an der Reihe. — A. B., Baja. Ein ganz gewöhnlicher, uninteressanter und unbedeutender Schwindel. — S. Klein, M.-Sziget. Ad 1. Bloß einzelne Neben. Ad 2. Nein! — S. G., Königsgasse, Budapest. Wollen Sie den Fund der Polizeibehörde übergeben. — R. G. Auf anonyme Anfragen ertheilen wir keine Auskunft. — S. M., Nagy-Somkut. Der Rückgang der Preise des betreffenden Artikels ist hauptsächlich deshalb erfolgt, weil Amerika, das sonst ein Hauptkäufer dafür ist, diesmal weit schwächere Bestellungen gemacht hat; auch die Vorräthe von 1878er Waare waren noch bedeutend und drückten auf die Preise der neuen Waare; über die Vorräthe am hiesigen Plage können wir Ihnen eine verlässliche Auskunft nicht geben. — L. L., Szenograd. Sie können nicht verhalten werden, ein Postfach zu nehmen; für die Zeitungen haben Sie, falls Sie dieselben selbst abholen lassen, auch in dem Falle nichts zu entrichten, wenn Sie kein Postfach haben. Für einen Brief oder Korrespondenzkarte ist in diesem Falle je 1 Kreuzer zu entrichten. — A. D., Rutzka. Nein, aber die Verzehrungssteuer muß an der Rauchlinie gezahlt werden. — Dr. K., Kemece. Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. — A. E. M., Zofephsdorf. Sie fragen, wie es kommt, daß wir Ihr „patriotisches“ Gedicht „Hoch Oesterreich!“ mit der Bemerkung zurückweisen: „Wir bringen keine Gedichte“, während wir doch bald darauf eine Ballade veröffentlichten; des Weiteren fragen Sie: „Was wir an dem Gedichte auszustellen, indem Ungarn unter Oesterreichs Banner treten?“ Ohne Ihrem patriotischen Selbstbewußtsein nahe treten zu wollen, erklären wir Ihnen mit größerer Objektivität, als Sie Ihnen eigen zu sein scheint, daß ein in deutscher Sprache erscheinendes Blatt ganz wohl für

ein neues Produkt der Muse des größten ungarischen Dichters eine Ausnahme eintreten lassen kann, ohne dasselbe für einen verifizierten Panegyrik auf Oesterreich zu thun. — R. F., Pukta-Bos. Sie können das Blatt bei jedem Postamt, eventuell in einer Buchhandlung bestellen. Der angegebene Preis ist sammt Postverendung zu verstehen. — J. R., Marienhof. Peides; Reichstagsabgeordneter Alexander Rujanovic wird Ihnen wohl die gewünschte Aufklärung am Besten ertheilen können. — V. M., Bedan. Unseres Erachtens existirt derzeit kein Grund, warum man Kossuth-Noten in einem Album für diverse Notengattungen nicht öffentlich zeigen dürfen sollte, trotzdem in Großwardein eben dieser Tage mittelst richterlichen Beschlusses Kossuth-Noten verbrannt wurden. Die zweite Frage wurde uns von mehreren Personen älterer Generation in verschiedener Weise beantwortet, wir können Ihnen demnach keine bestimmte Auskunft ertheilen. — M. W., T-Ghar. Zur Veröffentlichung nicht geeignet. — M. B., D-Sz-Beter. Ein Dr. Sam. Hermann wohnt Badgasse, Mocksony'sches Haus. — 186,662, Hfaló. Wir haben die Ziehungsliste der Wiener Armenlotterie in unserer Nummer vom 14. Februar veröffentlicht. — A. D. und S., Nyef. Unserer Ansicht nach haben Sie die Prachtgebühr für den Ueberschub an die Bahn zu bezahlen, den Preis für die mehr gelieferte Waare haben Sie dem Absender zu entrichten, wenn es dieser verlangt. — B. S., H.-Marof. G. L., Kemece — S. F., Sajtény — S. M., Csacza — B. B., Hofkocz — J. W., Demend — A. St., Gyoma — 185640, Turzonta — A. Sp., Alföld-Kubin — B. L., Bacssova 186658 — H. B., Bogydorf. Ihre Lose sind nicht gezogen. — J. St., G.-Kanisza, und L. G., Léva. Ueber Türkenlose geben wir keine Auskunft, Ihre beiden anderen Lose sind nicht gezogen. — Engel, Janosháza. Die Ziehungen der Vulkaner Lose sind am 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November; wir veröffentlichen regelmäßig die gezogenen Serien. Ihre Lose sind nicht gezogen. — W. L., Sicsó-Mihályfalva. Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. — J. S. M., Die von Ihnen aufgezählten Serien der 1860er Lose existiren und sind nicht gezogen. — A. G., Kun-Szt. — M. A. r. t. o. n. Jhr 1839er Los S. 2234 Nr. 44667 ist in der letzten Ziehung vom 1. März 1879 mit dem kleinsten Treffer gezogen worden; mit der Einfassung von Treffern können wir uns nicht befassen. — R. S., Santos. Auf anonyme Anfragen ertheilen wir keine Auskunft. — S. R., N.-Szölygény. Ad a. Die Weinproduzenten dürfen ihre selbstgezeugten Weine in mit ihrem eigenen Siegel versiegelten Flaschen (beliebiger Größe) nur in ihren eigenen Lokalitäten ausgeben; es ist nicht gestattet, den Wein einem Anderen zu übergeben, der ihn im Namen des Produzenten ausliefert; auch der Produzent darf den Wein nicht an sitzende oder stehende Gäste ausgeben, vielmehr hat der Käufer die Flasche mit nach Hause zu nehmen; ad b. Es ist vorläufig noch sehr wenig Aussicht, daß die Negalichte in nächster Zeit abgelöst werden, und es läßt sich daher auch nicht angeben, in welcher Weise dies feinerzeit geschehen wird; ad c. Für den Betrieb eines Kaffeehanes oder Gasthanes ist die handelsgerichtliche Protokollirung überhaupt nicht erforderlich, wenn die betreffenden Gewerbe den Umfang des Kleingewerbes nicht überschreiten. — A. M., Szereb. In geschlossenen Städten wird nach Martini (10. November) keine Rücksicht darauf genommen, ob der Wein mit oder ohne Geläger eingeführt wird; in offenen Städten, wo die Verzehrungssteuer verpacktet ist, ist für weißen Wein zehn Prozent, für rothen fünf Prozent von der ausgenommenen Menge neuen Weines bei der ersten Revision abzuführen. — J. Sz., Dombovár. Das bezeichnete Wechsellagergeschäft besteht noch und löst derartige Antheilscheine mit 6 fl. 50 kr. ein; von Ihren Losen ist das 1864er Los, S. 3324 Nr. 39, im Jahre 1876 gezogen; da wir aber die Restantlisten von den älteren Jahrgängen nicht besitzen, können wir Ihnen die Größe des Treffers nicht angeben. — R. J., Alt-Döfen. Wenn die Durchführung der Sache unmöglich sein sollte, so werden sich gewiß zahlreiche Sachverständige in diesem Sinne äußern; des Studiums ist die Angelegenheit in Anbetracht ihrer großen Wichtigkeit gewiß werth. — J. St., Nagybéta. In der uns zugesendeten Fassung kann Ihre Mittheilung nicht veröffentlicht werden, denn Sie sagen weder um was für „Gründen“ es sich handelt, noch ist ersichtlich, wie viel Gemeinden dadurch geschädigt sein sollen; endlich ersehen wir nicht, ob es nicht selbst in den betreffenden Gemeinden Menschen gibt, die mit der fraglichen „Verstopfung“ einverstanden sind. Bilden diese „Verstopfer“ nicht etwa die Majorität? — J. B., Tapolca. Bei letzter er steht außerhalb der Parteien. — W. S., Privigye. Ad 1. Nachgezahlt wird nichts; übrigens ist das betreffende Gesetz noch nicht sanktionirt; 8 Gulden; ad 2. Nicht gezogen. — A. B., Nagybéta-Miklós. Ueber die eventuellen Strafen können wir Ihnen keine Auskunft geben; Mangel an materiellen Mitteln zur Rückkehr dürfte als wesentlich erleichternder Umstand geltend gemacht werden; das erwählte Bürgerrecht dürfte schwerlich hinreichenden Schutz gewähren. Hinsichtlich der letzten Frage: Verpflichtet anzunehmen, aber nur bis 99 Kreuzer, mehr nicht.

Verantwortlicher Redakteur:

J. Schiifer.

„Claridad“ (Natur-Haar-Farbe)



Ist in ganz Europa als das einzig und allein sicher wirkende Mittel bekannt, welches in 8-10 Tagen dem Haare seine ursprüngliche Naturfarbe in schwarz, braun und blond wiedergibt und Kopfschuppen in 5 bis 6 Tagen gänzlich beseitigt. NB. „Claridad“ hinterläßt keine Flecken und beschmutzt weder Kopfhaut noch Hände oder Wäsche etc. Die Flasche Claridad nebst Gebrauchsanweisung fl. 1.50 für Emballage 15 fr. separat. Versendet per Post-Nachnahme Gustav Wehrndt, Wien, verlag. Rärntnerstraße 48. In Pest bei Rabosay & Co. 3886 nyag, Kolonialwaarenhandlung.

## Wer ist der Schuldige?

Roman in drei Bänden. Aus dem Englischen von  
M. E. Braddon.

Erster Band.

Siebentes Kapitel.

Ein Auf.

(16. Fortsetzung.)

Die beiden jungen Leute befanden sich so gut wie allein, denn Celia und ihr Bruder waren soeben um eine Biegung des Weges verschwunden.

John erfaßte Laura's Hand und behielt sie, da sie ihm nicht entzogen wurde, in der feimigen, leise flüsternd:

— Sagen Sie mir, daß Sie meinen Vetter Jasper nicht hassen um seines thörichten Testaments willen.

— Wie könnte ich Jemand hassen, der so unendlich gütig, ein wahrer Vater gegen mich gewesen ist?

— So sagen Sie mir auch, daß Sie mich nicht hassen um meines Veters Testaments willen.

— Es wäre höchst unchristlich, Sie um etwas zu hassen, wofür Sie ganz und gar nichts können.

— Gewiß, dennoch ist es mir aber, als könnte eine Frau einen Mann unter diesen Umständen hassen. Sie entziehen mir Ihre Hand, ja, ja, ich fühle es, Sie hassen mich.

— Ich entzog Ihnen meine Hand, weil ich dachte, Sie hätten es vergessen, sie fahren zu lassen, erwiderte Laura, die entschlossen war, die Unterredung keinen ernstlichen Ton annehmen zu lassen. Würde Sie es aber ernstlich beruhigen, wenn ich Ihnen sagte, daß ich meinem Adoptivvater sein Testament von ganzem Herzen verzeihe?

— Es würde mich sehr glücklich machen.

— Und daß ich Sie, trotz der thörichten Stellung, in der wir uns zu einander befinden, doch nicht gerade hasse?

— Laura, Sie machen mich zum glücklichsten aller Menschen.

— Ich sage aber nur sehr wenig.

— Wenn Sie wüßten, wie viel mir dieses Wenige gibt, welche Welt von Hoffnung, von Entzücken für mich darin liegt, welcher Sporn zu höherem Gedankensflug, zu besserem Empfinden, mit einem Worte: zu einer Regeneration an Leib und Seele...

— Sie spreche so heftig, so wild.

— Ich bin eben außer mir vor Glück, O Laura, meine süße Geliebte.

— Halt, rief sie plötzlich, ihm ihr ernstes, bleiches Gesicht zuwendend. Sprechen Sie zu mir oder zu den Gütern Ihres Veters von Liebe? Haben Sie das Geld im Sinne, so bitte ich Sie, alle Liebeskomödie zwischen uns fallen zu lassen. Ich bin bereit, Ihrem Vetter zu gehorchen, wie ich ihm gehorcht und mich ihm unterworfen hätte, wenn er am Leben wäre, gleich einem Vater. Aber lassen Sie uns gegen einander wahrhaftig sein, lassen Sie uns das Leben ehrlich für das nehmen, was es uns bietet, lassen Sie uns treue Freunde und Gefährten, nicht aber Theaterliebende sein.

— Laura, theuere Laura, ich liebe Sie und Sie nur allein. So wahr ich lebe, ist das die Wahrheit. Kommen Sie morgen mittellos zu mir, sagen Sie mir, daß das Testament Jasper Trevortons eine Fälschung ist, sagen Sie: „Ich bin eine Bettlerin, wie Du ein Bettler bist, John, allein ich bin Dein“, und Sie werden sehen, wie überglücklich, wie selig Sie mich machen werden. Laura, Theuerste, ich liebe Sie wahrhaftig, tief und leidenschaftlich, und Ihr holdes Gesicht, Ihre süße Stimme ist es, nicht der Reichtum, der mich mit Sehnsucht erfüllt.

Er legte den Arm um ihren Leib und zog die nur wenig Widerstrebende an seine Brust.

Es war der erste Kuß eines Liebenden, der ihre Wangen mit holder Schamröthe bedeckte.

— Ich glaube Ihnen gern, flüsterte sie, sanft den Kopf an seine Schulter lehrend.

So schieden die Beiden.

Achtes Kapitel.

## Schwere Tage.

Es herrschte große Aufregung in Gibber Street. Die Chicot war nahezu sterbend heimgebracht worden, und es galt als eine Art Wunder, daß sie nicht gleich auf dem Blase todt geblieben, doch konnte ihr Ableben zu jeder Stunde nach ihrem Unfälle erwartet werden.

So mindestens flüsterte man es sich in Gibber Street zu, und jede der Frauen, die da auf der Straße ihr Ständchen hielten, war so voll Einzelheiten über den Fall, als käme sie soeben vom Bette der verunglückten Tänzerin.

— Sie hat sich noch gar nicht gerührt, ver-

sicherte die Schuhmachersgattin im nächsten Hause der Fleischerin im zweitnächsten zu. Das arme Ding liegt da, als wäre es aus Wachs gemacht, und es werden ihr alle fünf Minuten die Lippen mit einem Brandy getauchten Feder bestrichen, und manchmal murmelt sie dann:

— Mehr, noch mehr!

— Das sieht denn doch aus, als wäre sie bei Bewußtsein, meinte die Fleischerin, die für das Wohlbehagen am Brandy Verstandniß besaß.

— Das glaube ich nicht, Mrs. Bitters, es scheint mir nur Instinkt. Sie fühlt eben ihre Schwäche.

— Haben sie ihr das Bein schon eingerichtet?

— Guter Gott, Mrs. Bitters, es ist ja ein komplizirter Bruch, und die Schwellung ist so stark, daß man gar nichts anrühren kann. Sie hat eine Krankenwärterin aus dem Spital, die ihr Tag und Nacht Eisumschläge gibt, damit keine starke Entzündung hinzutritt. Der Doktor hat ihr Bett noch nicht verlassen, seit sie nach Hause gebracht worden ist.

— Ist's Dr. Mivart?

— Guter Gott, nein, es ist noch ein ganz junger Arzt aus dem Spital, aber man sagt, daß er ganz schrecklich geschickt und geschickt ist. Er war im Theater, als das Unglück geschehen ist, und hat sie gleich nach Hause gebracht. Wahrhaftig, wenn Sie eine Herzogin wäre, könnte er nicht mehr Sorgfalt für sie haben.

— Und wo ist ihr Mann?

— Jemandwo auf dem Lande, man weiß nicht wo, und sie ist nicht genug bei sich, um es sagen zu können. Nach dem aber, was Mrs. Cwitt sagt, waren sie nie ein besonders glückliches Paar.

— Ach ja, seufzte Mrs. Bitters mit der Miene höchster Welterfahrenheit und Klugheit. Tänzerinnen und dergleichen sollten nicht heirathen.

— Nun, Mr. Chicot mindestens ist mir auch nie besonders glücklich vorgekommen. Er hat so eine eigene Manier, mit den Augen auf den Boden geheftet herumzugehen, als hätte er keine besondere Freude am Leben mehr, meinte die Schusterin.

In solcher und noch vielfacher Weise wurde der Unglücksfall der Chicot in Gibber Street besprochen. Wäre sie eine brave Hausfrau und Familienmutter gewesen, man hätte von dem Unfälle nicht den vierten Theil Aufhebens gemacht. Die Chicot aber, deren Namen mit schuhhohen Buchstaben an allen Straßenecken geptrant, die hatte Anspruch auf die allgemeinste Theilnahme.

Es war gekommen, wie Mr. Chicot von einem Arbeiter hatte weisagen gehört. Es hatte sich in letzter Zeit immer ein hübscher Vorrath von Champagner-Bouteillen in der Garderobe der Chicot vorgefunden, und sie lebte in der einen Ueberzeugung, daß man des Champagners nicht leicht zu viel trinken könne.

Sie ahnte natürlich, daß der anonym zugeschickte Champagner aus derselben Quelle stamme, wie das Armband, doch benahm nach ihrer Ansicht eben die Anonymität der Sache jegliche Bedeutung, und sie gab sich dem Genuße ihres Lieblingsgetränkées um nichts minder vergnüglich hin wie der Freund über das kostbare Armband, das ihrer Eitelkeit ei schmeichelte.

Sie war eine Frau und daher neugierig, wer dieser aufmerksame Anbeter sei.

Ihre schönen Augen suchten unter der goldenen Jugend in den ersten Parterre-Reihen, und sie gewahrte da ein gelblich bleiches, von dunklem Barte umrahmtes Gesicht von orientalischem Schmitte, dessen dunkle Augen sie mit verzehrendem Feuer zu betrachten schienen.

— Das ist der Mann, und wie es scheint, ist er ungemein reich, flüsterte die Chicot vor sich hin, als sie seiner ansichtig wurde.

Sie schielte nun öfter nach ihm hin, und die Intensität seines Blickes, die Energie und Willenskraft, die sich in seinen Zügen ausprägte, imponirten ihr, und sie setzte ihr Selbstgespräch mit den Worten fort:

— Das ist ein Mann, der etwas durchzusetzen vermag! Wäre er ein Soldat, er wäre ein Sieger und Eroberer wie Napoleon.

Es lag für sie eine Art fesselnder Reiz in dem bleichen Gesichte, und stol auf den Scharfsinn, der sie seine Entdeckung machen ließ, ließ sie eine zweite Flasche Champagner öffnen, die sie, durch die Schwüle des Abends doppelt erhitzt, rasch herunter schlürfte.

Als sie in ihrer weißen, mit Silbersternen besetzten Gazewolke wieder in die Coulißen trat, war sie hoch erregt, und der kühne Sprung auf die Bühne heraus war kühner denn je.

— Wahrhaftig, sie ist eine merkwürdige Person! rief Mr. Smolendo, als er sie mit einer Wildheit über die Bühne rasen sah, die einen geradezu frenetischen Beifall hervorrief. Sie ist noch für drei Saisons eine Zugkraft.

Zehn Minuten später kam die Himmelfahrt aus der Korallenhöhle an die Reihe.

Die Mechanik trat in Aktion; schon hatte die Chicot ihre gefährvolle Fahrt beinahe beendet, als sich plötzlich ein seltsam knarrendes Geräusch hören ließ.

Ein schriller Schrei der Tänzerin, begleitet von einem nicht minder grellen Aufschrei der Arbeiter zwischen den Coulißen, drang durch das Haus, und die Chicot stürzte kopfüber nieder, ein seltsames Gemenge von menschlichen Gliedmaßen und besterntem Silbergaze. Der Vorhang fiel rasch über das Schauspiel, das im Zuschauerraume Entsetzen erregte.

Es war schon spät in der zweiten Nacht nach dem Unglücksfalle, als Jact Chicot heimkehrte.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Eine Schauspielerin im Löwenthale.) Eine junge Schauspielerin am dem Theater in Calais, Mademoiselle Joffe, ließ sich kürzlich von dem in jener Stadt eben anwesenden Thierbändiger Bidel in einen zu dessen Menagerie gehörigen Löwenthale geleiten und deklamirte dort inmitten der unheimlichen Umgebung die „Karawane“ von Victor Hugo. Die Stimme des tollkühnen Mädchens soll, nach dem Berichte eines dortigen Lokalblattes, so ruhig wie auf der Bühne geklungen haben; auch sollen die manchmal recht gefährlichen Bewegungen der wilden Bestien auf die junge Dame ebenfalls nicht den geringsten Eindruck gemacht haben. Bidel hielt sich während des ganzen Vortrags zur Seite der Dame, ohne jedoch genöthigt gewesen zu sein, seine „Zügel“ zur Ordnung verweisen zu müssen. Ob dieselben durch die Anwesenheit des gefährdeten Bändigers oder durch die Macht der Poesie Hugo's zu diesem wohl-erzogenen Benehmen veranlaßt worden sind, wird uns nicht näher erzählt.

(Eine ebenso aufregende, wie rührende Szene) ereignete sich vor einigen Tagen in einer Konditorei der Friedrichstadt in Berlin. Dort erschien eine etwa dreißigjährige distinguirte aussehende Dame und nahm in der Nähe der Eingangstür Platz. Sie schien sehr erregt und rief durch ihr Wesen die Aufmerksamkeit der übrigen Gäste hervor. Nachdem sie eine Erfrischung bestellt und erhalten, starrte sie unverwandt nach der Thür. Dieselbe wurde geöffnet und ein Offizier betrat den Laden. Raum hatte die Dame denselben erblickt, als sie sich erhob, auf den Offizier zueilte und ihn mit den Worten umschlang: „Ich mußte es ja, Edmund, Du würdest wiederkehren.“ Der also Begrüßte, welcher die Dame gar nicht kannte, konnte sich nur schwer aus der Umarmung derselben befreien. Diese brach jetzt in Thränen aus und schluchzte: „Ja, ja, er kann ja nicht wiederkehren, Edmund ist ja todt.“ In halb bewußtlosem Zustande sank sie auf ihren Sessel zurück. In diesem Augenblick betrat eine alte Dame, begleitet von einer Wärterin, die Konditorei; die sichtlich geistig Geströrte war ihre Tochter. Dieselbe hatte sich im Jahre 1869 mit einem Hauptmann verheiratet, der im Feldzuge 1870 gefallen war. Der Schmerz über den Tod des jungen Gatten hatte das Nervensystem der Unglücklichen zerrüttet, sie wurde schmerzmüthig und geistig krank. Sie hatte die fixe Idee, daß ihr Mann nicht todt sei und wiederkehren würde. In jedem Offizier glaubte sie den Todten wiederzusehen. Schließlich war ihr Zustand ein derartiger, daß sie bewacht werden mußte. Am Mittwoch war es ihr gelungen, einen günstigen Moment zu benützen, um sich heimlich aus dem Hause ihrer Eltern zu entfernen und jene Konditorei aufzusuchen, wo sie früher öfters mit ihrem Gatten gewesen war.

(Blumenbouquets der Verlobten.) In Frankreich besteht die Sitte, daß der Bräutigam seiner Verlobten von dem Tage des öffentlichen Verlobnisses bis zur Hochzeit täglich ein Blumenbouquet sendet. Bei dieser Gabe herrscht eine besondere Bestimmung, über welche die Pariser Blumenhändler sehr gut orientirt sind. Am Verlobungstage besteht das Bouquet nämlich aus weißen Blüten, am folgenden zeigt es eine matte Nuance in Rosa oder Roth; diese nimmt täglich und allmählich mehr zu. Es färbt sich mithin bei jedem Male intensiver, so daß am Tage vor der Hochzeit diese Blumensträuße oft wörtlich in „Borpur“ prangen. Der geehrten Vererin wird un schwer die sinnige Anspielung entgehen, welche in dieses bedeutungsvolle Arrangement gelegt ist, durch das der Verlobte das Wachsen seiner Gefühle für die Braut, je näher er dem ersehnten Ziele steht, ausdrücken will. Freilich drängt sich daneben auch wohl die Frage auf, ob solche Verpflichtung nicht unendlich viel Unbequemeres für den Geber hat, z. B. bei jahrelanger Dauer eines Verlobnisses; doch wäre darauf zu entgegnen, daß diese Sitte vornehmlich in den Elite-Kreisen der Gesellschaft, die auch gleichfalls die des Reichtums zu sein pflegen, herrscht, in denen es Brauch ist, die Brautzeit niemals unter 3, aber auch wenig über 8 bis 9 Wochen währen zu lassen. Am Tage der Ehepartien ist der Verlobte verpflichtet, seiner Braut den „Corbeille de mariage“ (Hochzeitstorb) zu senden, der je nach den Vermögensumständen des Gebers meist sehr werthvolle Geschenke enth. lt. Vor Allem sind es die kostbaren Umhänge in feinsten indischen und französischen Geweben, oder Pelzwerk, auch Spitzen — kurz, meist Gegenstände von besonderer Seltenheit, sei es in Bezug auf kostbaren Stoff oder den Geschmack des Arrangements.

(Daß die Galanterie noch nicht aus der Welt verschwunden ist.) beweist ein interessanter Vorfall, der sich am Donnerstag Nachmittags, während des strömenden Regens in der Nähe des Berliner Mariannenplatzes ereignete. Dasselbst passirte einer Brautfutische, die mit zwei Glücklichen auf dem Wege zur Kirche war, der Unfall, daß die Achse brach. Braut und Bräutigam lagen in der schrecklichsten Verlegenheit auf dem Damme, dem schönen Mädchen iraten die Thränen in die Augen, da auf Hilfe bei dem entsetzlichen Wetter nicht zu rechnen war. Da führte der Zufall eine andere Equipage in die Nähe des Unfalls. Der Inasse, ein alter, mit vielen Orden geschmückter Militär, hatte kaum die Situation überblickt, als er sofort halten ließ, ausstieg und die erröthende Braut selbst in seinen Wagen überleitete. Die Glücklichen, denen kaum Zeit blieb zu danken, fuhren der Kirche zu, indessen der greise Ritter, durch den Schmutz wattend, sich eine Droschke suchte.

# VICTORIA BITTER-WASSER.

## VICTORIA-SALZ für Bäder und zum inneren Gebrauche.

Zufolge Vereinbarung mit der Direktion des hauptstädtischen Bädereis sind in dieser präd. h. Badeanstalt frische „Victoria“-Bittersalzbäder und „Victoria“-Bitterwasser zu haben und ist einem P. T. Publikum Gelegenheit geboten, dasselbst eine bequeme, billige und vollständige „Victoria“-Bitterwasser-Trink- und Baderkur zu halten.

Dieses Königin aller Bitterwässer ist, nach der aml. chem. Analyse, das stärkste und Magnesium reichste Wasser des ganzen Erdenrunds. Dieses Wasser wirkt mit unfehlbarem Erfolg gegen Unterleibskrankheiten; träge Stuhlentleerung; Blutaandrang nach dem Kopfe, Schwindel, Herzflößen, Athmungsbeschwerden; Fettsammung u. und ist ganz besonders bei Frauen und Kindern, wo es selbst in kleinsten Dosen wirkt, zu empfehlen. (Zu haben in allen Apotheken und Spezereihandlungen). „Victoria“-Salz, kohlensäurehaltiges Bitterwasser, sowohl für inneren Gebrauch, als für Bann- und Sitzbäder, speziell bei allen Krankheiten der weiblichen Genitalien wie mit einem Zauberschlag wirkend und bei allen selbst uralten Hautkrankheiten von unfehlbarem Erfolg.

Stets vorrätig bei:

L. Edesky in Budapest.

4284

### Herrenkleider-Geschäft.

Ich beehre mich, einem P. T. Publikum hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich aus dem Geschäfte des Herrn S. Schönberger, wo ich jahrelang als Zuschneider fungirte, von dieser Stelle ausgetreten und unter der Firma Weiß Samu ein Herrenkleider-Geschäft eröffnete. Gleichzeitig erlaube mir die Mittheilung zu machen, daß ich stets eine große Auswahl von den neuesten Stoffen am Lager halten und Anfertigungen nach neuestem Journale zu billigen Preisen ausführen werde.

Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll  
Weiß Samuel,  
Dorotheagasse Nr. 5.

4253

# PROMESSEN

zur Ziehung am 1. März auf  
**1864<sup>er</sup> Lose**

Ganze 4 fl.  
u. Stmpl.  
Halbe 2.25  
u. Stmpl.

Haupttreff. **200.000** Gulden ö W

Bank- u. Wechselgeschäft der Administration

des 4214

## MERCUR, Budapest

S. Politzer.

Dorotya-utca 12. Dorotheagasse 12.

Auftragsgemitt Nachnahme werden nur gegen Einfindung einer Angabe effectuirt.

### Für nur 4 fl. ö. W.

ein ganzes Wiener Waarenlager sammt Einrichtung.

- 1 prachtvolle Pendel-Uhr, gutgehend.
- 2 großartige Farbendruckbilder sammt holzge- schnittenen Rahmen.
- 1 interessanter Roman, pikant.
- 12 immerweibliche Leinwand-Löffel.
- 1 prachtvolle Stielampe.
- 2 großartige chinesische Vasen.
- 1 sehr hübscher Goldrahmen-Spiegel.
- 6 Stück feine Leinen-Sattler.
- 1 prachtvolle Zuckerdose zum Sperren, aus Holz.
- 2 sehr schöne Kunstfiguren.
- 1 Blumen-Umpel fürs Zimmer.
- 3 geschliffene Trinkgläser.
- 1 Kalender für das Jahr 1880.
- 1 chinesische Theebüchse sammt Thee.
- 12 Stück die feinste Toilette-Kräuter-Seife.
- 1 Flasche echtes Kölnischer-Wasser.
- 1 Pfeffermann'sche Zahnpasta.

Dies Alles zusammen kostet nur 4 fl.  
Wer also dieses Lager haben will, der wende sich nach

Wien, Praterstrasse 16,

zum „Großen Ausverkauf.“

Man kann es auch per Post senden, kostet aber die Kiste dazu 55 fr. 3212

### Thermomètres

(vor das Fenster, für Bad- Zimmer etc.) Aneroid- Barometres, Aluminium und andere Opern- güter, Feldstecher, Brillen, Zwieler, Metronoms, sowie alle in das optische Fach schlagende Artikel zu den billigsten Preisen. — Zimmer- und Haus- Telegraphen werden von fl. 7.50 aufwärts eingerichtet.

Größte Auswahl künstlicher Menschen- Augen.

### „LA RAVISSANTE PERFECTIONNEE“

(von Dr. de Lejoffe in Paris), das dem Gesicht einen klar-roth-weißen Teint verleiht, und jede Hautunrein- lichkeit für immer entfernt. 1 Original- Pariser Flacon fl. 2.50; kleineres fl. 1.50. Die hierzu nöthige Seife

„SAVON PERFECTIONNEE“

fr. St. 39 fr. v. d. d. fl. 3.40. Bei Postver- sendungen für Packbrief u. Verpackung 20 fr. mehr.

## Keine runden Rücken mehr.



Kein Herr, keine Dame, kein Kind mit krummen Rücken bei Gebrauch des patentirten amerikanischen Hosenträgers.

Dieser Träger besitzt durch seine eigenthümliche Form alle Vortheile für die Schultern sowohl als Unterdrücker bei den Damen, wie als Hosenträger bei den Herren. Er erweitert die Brust und ermöglicht ein freies Athmen, kräftigt so die Stimme und stärkt die Zungen und gibt neues Leben denjenigen, welche sich derselben bedienen. Ferner bewirkt er eine stattliche Figur und trägt sich äußerst bequem, ohne die geringste Unbequemlichkeit. Vor Allem ist er von unschätzbarem Werthe bei jungen Mädchen und Knaben, welche noch im Wachsthum begriffen sind, und welche die Schule besuchen, sowie bei Allen, welche eine sitzende Lebensweise führen.

Preis nach Qualität  
Franz 3, 5, 7.50, 10.  
Verfärbt franco gegen Nachnahme Mr. A. Kendall, 134 rue de Rivoli, Paris. Haupt- depot für Frankreich u. den Continente, bei Bestellungen wolle man gefl. die Brust- weite, unter den Armen gemessen, angeben.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

4098



Phosphate de fer soluble de Leras, Pharmacies a Paris.  
Diese klare, wasserhelle, fast geschmacklose Flüssigkeit enthält das Eisen in der leichtverdaulichsten Form und bietet vor den übrigen Eisenpräparaten den großen Vorteil, daß es ohne irgend eine Belästigung des Magens auch von den zartesten Personen vertragen wird.

Dieses Mittel leistet vorzügliche Dienste bei Damen und jungen, in der Ent- wicklung stehenden Mädchen, welche an Bleichsucht und Blutarmuth leiden, es regulirt die Menstruation, belebt den Appetit und vor Allem ist es ein kräftigendes Heilmittel, daher auch für Konvaleszenzen und für schwächliche Kinder geeignet.

Haupt-Depot in Wien für Engros-Verwendungen bei Bruno Raabe, Bäder- straße Nr. 1; Philipp Köder, Wienstraße Nr. 15. In Pest bei Joseph von Török, Königsgasse Nr. 12. 2435

## Vorhangappretur

den geehrten Damen bestens empfohlen; ein Fenster-Vorhang ohne Chloralkali wie neu gerei- nigt und appretirt 50 fr.  
Für den großen Zuspruch, den ich bis heute darin erhalten, werde mich ferner bemühen für die sorgfältigste Ausführung; ich übernehme auch Spitzenkonfektionen, Wieder zum Putzen und Reparatur, Sträuße zum Anwickeln, und habe hiefür die besten Maschinen beigelegt.

F. W. Unger's Sohn,  
Deakgasse 7. 4182

## Gasthaus-Eröffnung.

Ich erlaube mir höflich anzuzeigen, daß ich das ge- wesene Zopp'sche Gasthaus

Feldgasse 25,

heute eröffnet habe, und werde ich durch Verabreichung bester Speisen, echter Weine und guten Bieres mir die Gunst meiner geehrten P. T. Gäste zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll  
Johann Sadel,  
Gastwirth „zum Rauchfangkehrer“.

Soeben ist erschienen die zweite Auflage des in seiner Art ausführlichsten Werkes:

## „Die geschwächte Manneskraft“

deren vielfältige Ursachen und gründliche Heilung von dem

## Spezialisten J. WEISZ,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.  
Dieses berühmte Werk ist unter allen bisher erschie- nenen umso eher zu empfehlen, indem es nicht nur die der geschwächten Manneskraft zu Grunde liegenden zahlreichen Krankheitsursachen ausführlich erörtert, sondern auch ein aus- führliches Heilverfahren enthält.

Zu beziehen in der Ordinationsanstalt des Ver- fassers: Budapest, Herrengasse 8, 1. Stoc. Preis fl. 2.50.

3844

## Entölter Cacao

in Pulverform von 4098

JOS. KÜFFERLE & Comp., nur reiner Cacao, ohne Fettgehalt.

### Kindern

jeden Alters (selbst Säuglingen) und allen Personen mit schwacher Verdauung als Frühstück zu empfehlen.

Punkteinheit aller ähnlichen Erzeug- nisse vorzuziehen. In Büchsen zu 55 fr., fl. 1 und fl. 1.80.

### BUDAPEST,

Waltznergasse 13  
Batvanergasse Nr. 15,  
und bei Josef Steden,  
Hauptgasse Nr. 30,  
Lafats Lajos, Ecke  
Ungar und Batvaner-  
gasse.

Mein sehr ausführliches, reich illustriertes

### Haupt-Samenverzeichnis

über Oekonomien, Getreide, Feld- und Waldsamen, Baumzucht u. s. w. ist erschienen und wird auf Wunsch franco und gratis zugesendet.

Jeder Bestellung auf Garten-Samereien wird ein schön ausgestattetes, 120 Abbildungen enthaltendes Verzeichnis über Gar- tenkultur gratis beigegeben.  
„Garten- u. Feld- bau-Agenur“ 3898

ADOLF D. FREUND,  
Samenhandlung, Budapest,  
Marie-Balcerigasse, Thonchof.  
Großes Lager landwirthschaftl. Samen.

## Für Männer

jeden Alters  
sehr wichtige Erfun- dung.

Merzlich begutachtet und em- pfohlen. Broschüre und Pros- pect verschickt franco vers- schlossen gegen Einfindung von 30 fr. in Briefmarken  
Generalagent Dujatti in  
Rürnberg. 3033

### Der liefert

### Malva alboris

mit und ohne Blütenkelch? Offerten nebst Preis- und Quantitäts-Angabe unter „M. G. 12“ an Rudolf Woffe in Paris, 40 Rue Notre Dames des Victoires.

Eine feine 4270

## Conditorei

ersten Ranges in einer Provinzial-Hauptstadt ist sofort zu verkaufen. Anfragen sub „S. 5031“ an die Annoncen-Expedition von Rudolf Woffe in Wien.

### Ein ungarischer

Gutsbesitzer in einer reizenden Gegend Frankreichs sucht einen tüchtigen Inten- danten derselben Nation zur Beaufsichtigung seiner Güter (Landwirthschaft und Wal- dungen). Frei Station und sehr gutes Gehalt. Offerten an Herrn Bor, 37 Boulev. Sebastopol, Paris. 4292

### Rohr zum Sessel- flechten

wird auch ohne höheren Preis in kleinen gegen Postnachnahme versendet von  
Karl Gulenstein,  
erste u. größte Flechtrohr- Niederlage, VI, Hirschen- gasse 11, in Wien. 4293

### Unentbehrlich in jeder Familie.

### Südungarischer Nähr- und Gesundheits-Kaffee.

Als bewährtes Nahrungsmittel für schwächliche Kin- der, bei Erwachsenen nach erschöpfenden Krankheiten kräf- tigend; ferner gegen krophulöse Ausschläge, Bleichsucht, Diarrhöe, Magensäure, Magenkatarrhe, so auch bei allen Halskrankheiten, als Präservativ gegen Bräume u. Diphte- ritis mit bestem Erfolg angewendet.  
1 Paquet 90 fr., 1/2 Paquet 50 fr., 1/4 Paquet 25 fr.

### Für Brust- und Lungenleiden.

### Dr. Med. Faykiss' Zipser Karpaten-Kräuterextrakt.

1 Flacon sammt Gebrauchs-Anweisung 75 fr.

Bonbons 1 Schachtel 1 Paquet 50 fr. 35 fr. Thee 1 Paquet 25 fr.

Seit zehn Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Reuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seiten- stechen, Bronchialkatarrhen, Lungenentzündungen u. s. w. Gut zu beziehen beim Erzeuger selbst; Joseph Faykiss, Apo- theker in Temesvár; ferner in Budapest: Joseph v. Török, Droguerie, Königsgasse Nr. 7; Thakmayer & Geis, Droguerie; L. Edesky, Elisabethplatz Nr. 1, Fridr. Rodwiesner's Nachfolger und in allen Apotheken der Monarchie.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Im Stadtwaldchen**  
ist eine Villa mit Stall, Wagenremise und 1700 D.-M. großem schattigen Garten zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 6491

**Mit fl. 5**  
Monatgehalt, ohne Weiteres, wird ein, eventuell auch zwei Praktikanten von anständig christlicher Familie in einem leibhaftigen Weiswägen-Geschäfte auf 3 Jahre Lehrzeit aufgenommen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 6490

**Ein tüchtiger**  
Kommiss, der hier Platzkenntnisse hat, wird in einem Detail-Spezerei-Geschäfte acceptirt. Näheres in der Exp. 6433

**Abgelegte**  
Herrenkleider, Herren- und Damenwäsche werden zu den höchsten Preisen gekauft. Gefällige Zuschriften mit genauer Adressangabe unter Chiffre „M. D. B.“ an die Exp. d. Bl. 4631

**Ein junger**  
Mann mit schöner Handschrift in der Getreide- und Effekten-Branchen vertritt, sucht Stellung. Gef. Anträge unter Chiffre „S. J.“ an die Exp. erbeten. 6497

**Eine Kalesche,**  
vierstellig, in sehr gutem Zustand befindlich, wird zu kaufen gesucht. Anträge unter Chiffre „Kalesche“ an die Exp. 6498

**Borkereskedöknek**  
és korosmárosoknak. Egy solid palaezkbörizlet, a tulajdonos újabb vállalat miatt f. évi májushó 1-én leszüntetvén: az üzleti-helyiségben levő butorzat és felszerelés szabad kézből jutányos áron eladatik. Ugyanott eoulans áron a legkitünőbb borok is átvételők. Bővebb felvilágosítás nyerhető. Zalay J. Károly borüzletében, Maria Valeria utca 1 sz. alatti.

**Gewölbe**  
sammt Wohnung, seit 7 Jahren als Kreislergeschäft benützt, gangbare Gasse der Theresienstadt, ist für was immer für ein Geschäft per 1. Mai zu verlassen. Näh. in der Exp. 6307

**Ein Haus,**  
Theresienstadt, VII. Bezirk, fl. 2600 Zins. Erträgnis, schön gelegen, für ein Gasthaus sehr geeignet, ist zu sehr vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6465

**Stallungen**  
sammt Wohnung in der Josephstadt sind per 1. Mai zu vergeben. Näh. in der Exp. 6492

**Ein schönes Gassengewölbe**  
mit 2 Ausgängen, Maria Valeriegasse Nr. 17, vis-à-vis der Hungaria, ist am 1. Mai zu beziehen. 6493

**Palota.**  
Ich rathe entschieden, daß wir uns eine zeitlang nicht sehen sollen. Wenn Sie aber durchaus anderer Meinung wären, ich werde verabschiedungsweise jedenfalls nachsehen. Ich empfehle aber dringend, meinen Rath zu befolgen. 6494

**Eine Draft,**  
welche eine Tageslösung von fl. 300 nachweist, ist krankheitsshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen Döbörwäsgasse (vorm. Dreiberzergasse) Nr. 20, Th. 1. bei S. Hans. 6446

**Weingeschäftsanzeige.**  
Zufolge vielfach lautgewordener Klagen über die in manchen hiesigen Weinen enthaltenen gesundheitsgefährlichen Ingredienzien, glaube ich einem vielfachen Bedürfnisse zu entsprechen, indem ich am hiesigen Platze ein Lager echter Tokaj-Regenauer Weine zum schankweisen, sowie zum verkaufe in Flaschen und Gebinden jeder Größe zu den nützlichsten Preisen etablire. Indem ich nun mein bestsortirtes Lager aller Tokaj-Regenauer Weinsorten bestens empfehle, bitte ich um zahlreichen Zuspruch. Jgn. Groß, Keller- und Verkaufslokal Waitzner Boulevard 8. Ich vermeide jede weitere Reklame, indem meine Weinorten, dem veruchenden Publikum sich hoffentlich bebeder anpreisen werden, als ich dies vermöchte. 6495

**Ein Kaffeehanf**  
auf lebhaftem Posten, vollständig mit Marmor-Tischen eingerichtet und billiger Zins, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 6446

**Ein renomirtes,**  
photographisches Atelier auf einem der besten Plätze von Budapest, im guten Betriebe, vollständig, elegant und mit Wasserleitung eingerichtet, ist zu verpachten oder auch gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Adresse in der Exp. 6446

**Ein leistungsfähiger**  
junger Mann, der 300 Gulden Kaution leisten kann, wünscht als Magazineur, Aufseher, Inkassant oder sonst dergleichen Beschäftigung. Gef. Anträge unter „M. 300“ an die Exp. 6417

**Gemeinschaftliche**  
Konversations-Stunden hält eine geborene englische Dame in Ofen, Damen, welche geneigt wären, sich an denselben zu beteiligen, werden gebeten, sich an Frau v. Soffmann, Hauptgasse Nr. 40, Wasserstadt, Ofen, von 12 bis 2 zu wenden. Stunden für Pest. Näh. die Exp. 6387

**Ohne Gehalt**  
erlere Zeit wünscht ein intelligent, gebildeter, junger Mann, der deutschen Sprache vollkommen, der ungarischen großen Theils mächtig, tüchtiger Zeichner, mit schöner Handschrift, in einem Geschäft oder Komptoir unterzukommen. Gefällige Anträge unter „N. K. 40“ an die Exp. d. Bl. 6476

**6 Prozent netto**  
Kapitalsanlage. Ein neues und solid gebautes Gehäus in frequentester Straße der Stadt Pest ist mit 40-50,000 fl. Anzahlung zu verkaufen. Direkte Käufer (ohne Senale) mögen sich an die Exp. d. Bl. wenden. 6473

**Ein Kaffeehanf**  
auf lebhaftem Posten, vollständig eingerichtet, ist krankheits halber preiswürdig zu verkaufen. Näh. die Exp. 6446

**Meierei**  
Eine vollkommene eingerichtete Meierei in Ofen ist nebst 12 Stück Kühen, einem Stier und Requisiten zu verkaufen. Stall für 25 Stück Kühe, Heuboden, Eisgrube und Wohnung werden billig vermiehet. Auskunft erteilt die Exp. 6450

**Nachmittagsstunden**  
wünscht ein junger Beamter (Israel.) Buchhaltungs- oder sonstige schriftliche Arbeiten zu besorgen. Anträge unter „Beschäftigung“ an die Exp. 6452

**Maschinist,**  
ledig, geprüft, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht in einer Fabrik oder Herrschaft placirt zu werden. Gefällige Anträge an die Expedition d. Bl. unter Chiffre „S.“ 6451

**Ein Beamter**  
sucht ein kleines Häuschen, wozüglich in der Theresienstadt, mit 4 bis 6 Zimmern sammt Zugehör und Garten zu mieten, eventuell unter günstigen Bedingungen auch zu kaufen. Anträge unter „S. G.“ an die Exp. 6385

**der sowohl in Wien, wie auch in Pest große Bekanntheit unter den feinsten Familien hat, empfiehlt sich zur Uebernahme von gefälligen Aufträgen. Nichtanonyme Zuschriften unter „Wer sucht der findet“ an die Exp. 6432**

**Ein altes**  
Wirthsgeschäft, Ecke der Trommelgasse, ist pro 1. Mai zu übernehmen. Kontigasse 6, nächst dem Volkstheater, sind kleine Wohnungen und schöne Wein Keller zu vergeben, eventuell das Haus zu verkaufen. Auskunft erteilt die Exp. d. Bl. 6474

**Kindergärtnerin**  
eine geprüfte norddeutsche sucht langjähr. Zeugnissen nach sofort Stellung. Adresse erbeten unter „3.“ an die Exp. 6494

**Damen, die**  
geneigt wären, in einer der größten Kunststädte Deutschlands mit einem daselbst lebenden und in seiner Kunst anerkannten Ungarn, der ein schönes jährliches Einkommen hat, behufs Verehelichung in Korrespondenz zu treten, werden ersucht, mit verlässlicher Angabe ihrer Verhältnisse und mit Beischluß der Photographie (nicht anonym) bis 13. März an die Exp. d. Bl. unter der Chiffre „N. 8.“ ihr Schreiben gelangen zu lassen. Auf Verlangen wird Photographie und Brief retournirt. 6478

**Ein schönes Gassenlokal**  
mit Fenster ist bis 1. Mai 1880 billigt zu vergeben. Näh. in der Exp. d. Bl. 6468

**Ein Kaufmann**  
mit den besten Referenzen und Garantie sucht für den Budapest Platz Vertretung als auch Kommissions-Lager zu übernehmen. Näheres unter „Vertretung“ an die Exp. 6486

**Frauen oder Mädchen, die in Zeitungserpeditoren bereits beschäftigt gewesen, im Abziehen von Adressenwärteln gut bewandert sind, finden lohnende und dauernde Beschäftigung. Näh. die Exp. 6479**

**Kaffeehanf,**  
lebhafter alter Posten, ist wegen Abreise stündlich um jeden Preis zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6484

**Ein Vorsteher,**  
groß, braun, Brust und Fuß weiß, mit Marke Nr. 3093, ist in Verlust gerathen. Abzugeben gegen Belohnung. Wo sagt die Exp. 6479

**Eine Draft**  
auf gangbarer Straße, verbunden mit Wohnung, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. Senale sind auszuwählen. 6488

**Elegante Möbel.**  
Elisabethplatz Nr. 1, 1. Stock, rechts Th. Nr. 3, Ecke der Badgasse, sind einige Zimmer elegante Möbel, die erst vor kurzem neu eingerichtet wurden, daher für Brautleute besonders geeignet sind, im Ganzen oder auch theilweise preiswürdig zu verkaufen. 6335

**1 Piano,**  
noch ganz neu, sehr starker Ton, ist billig zu verkaufen, Königsgasse 66, 2. Stock 7. 6460

**D'Uque:**  
französische Haarfarbe-Tinctur zum färben grauer Haare und Bärte. Diese Haarfarbe-Tinctur, ist bis jetzt als eine der besten anzuzusehen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganz Dose genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dose 2 fl., mit Postsendung 20 kr. mehr. Hauptdepote Budapest, IV. Bez., Pleurweltgasse Nr. 13, Thür N. 13, bei S. Magyar. 6448

**Kompagnon,**  
Christ, mit 3000 fl. Einlage, wird zu einem rentablen Geschäft unter selbstthätiger Mitwirkung gesucht. Offerte unter „3000“ bis längstens 25. dieses an die Exp. 6455

**Kaffier,**  
Hausinspektorkautionsfähige werden acceptirt; ferner: **Seirathslustige** intelligente Herren erhalten unentgeltlich diesbezügliche Auskunft. Hofstraße 32, Th. 13, 1. Stock. 6456

**Eine ältere**  
Dame, gewesene Erzieherin, wünscht Unterricht in französischer und englischer Sprache, so wie in Klavier und Arbeiten zu ertheilen, als Gesellschafterin oder zur Führung des Haushaltes zu einer älteren Dame oder Herren zu gehen. Näheres in der Exp. 6472

**Ein Hofmagazin,**  
groß und hell, in der Leopoldstadt, von jetzt bis 1. Mai billig zu vermieten. Näh. in der Exp. 6482

## Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

**Nemzeti színház.**  
IV. Henrik király.  
Dramma 5 felv. Iria Shakspeare.  
Visszatérés Japánból.  
Vígjáték 1 felv. Irtak Delacour és Enay.

**NEP-SZINHAZ.**  
Szekely Katalin  
Székely Katalin  
Bátori Zsigmond  
Szekely Katalin  
Sturmweckerhahngi  
Mokánybassa  
Izabella  
Jóaszmester  
Brunó  
Rózsa  
Margit  
Gyölk  
Gauvasz  
Kavasz

**Deutsches Theater (Wollgasse)**  
Direktion: Robert Müller.  
Auftreten des Frl. Bertha Olma.  
**Boccaccio.**  
Komische Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Gené. Musik von Franz von Suppé.  
Giovanni Boccaccio  
Pietro, Prinz  
Scalza, Barbier  
Beatrice, sein Weib  
Götteringhi  
Isabella, sein Weib  
Lambertuccio  
Peronella, sein Weib  
Fiametta  
Leonetto  
Zofano  
Chichibio  
Guido  
Stihi  
Stioto

**Hotel Europa.**  
KONZERT  
am Montag, den 28. Februar 1880.  
Trioler Konzert-Sänger-Gesellschaft

**NEUES ORPHEUM,**  
chem. Belezna-Garten. 4078  
Täglich Vorstellung im Salon.  
Auftreten des größten u. besten Mimikers u. Darstellers Prof. **Koller-Berg,**  
der Contra-Altistin **Frl. Lina Ernest Walter,**  
aus Danzer's Orpheum.  
Auftreten des jüdisch-deutschen Gesangs- und Tanzkomiters Herrn **Adolph Koppe,**  
Auftreten des **Herrn Charles Ernst,**  
Auftreten des Komikers **W. Zangl.**  
Auftreten des Wundermenschen **Mr. M. Gurth,** des Damenkomikers **Max Fehner** und **Frl. Mähler** sowie aller engagirten Mitglieder.  
Voranzeige: Mittwoch, den 25.: Benefiz des Herrn **Max Fehner** und **Frl. Mähler.**

**PFANDSCHEINE**  
vom königl. Verschante, von sämmtlichen Budapest Bank und Sparkassen, sowie alle In- und Ausländer Lose werden bis zum vollen Kurswerth zu coulantesten Bedingungen belehnt  
im Bank- und Wechselhaus  
**G. E. SCHREIBER, Budapest,**  
Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.  
Türken-, Sachsen-Meiningen und Ausländer Lose werden gekauft und belehnt.

**NEEGLER'S**  
Bierhalle u. Restaurant  
Waizner-Boulevard 48.  
Sontag, Montag, den 28. Februar 1880.  
**KONZERT,**  
Komische **Intermezzo's**  
und **BALLET.**  
Anfang halb 8 Uhr.  
Gutrecht!  
4274

Der neu erschienene **KATALOG**  
pro 1880  
wird auf Verlangen franco zugesendet.  
4278  
**Edition Peters**  
Friedrich Pinner, Waiznergasse 24.  
Komplettes **Lager**  
stets vorrätzig bei **Friedrich Pinner,**  
Waiznergasse 24.